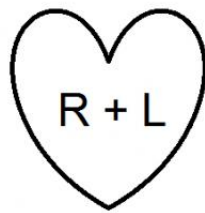


Harry Potter Lovestory (Rumtreiber-Zeit)



von Jenny_Black

online unter:

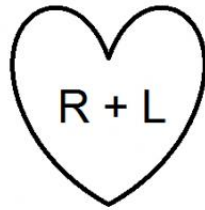
<https://www.testedich.de/quiz52/quiz/1515074414/Harry-Potter-Lovestory-Rumtreiber-Zeit>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Dies ist eine Fanfiction-Lovestory aus dem Harry-Potter Universum zur Zeit der Runtreiber. Die beiden Hauptpersonen sind der selten gezeigte Regulus Black (R.A.B.) und mein selbst ausgedachter Charakter Lucy Black, Regulus Cousine und jüngste Schwester von Bellatrix, Narzissa und Andromeda.

Die Geschichte ist aus Lucys Sicht verfasst!



Kapitel 1

Erstes Jahr

Ich hätte nicht wirklich überrascht sein sollen, als ich meinen Brief aus Hogwarts bekam. Immerhin wurde ich in eine mächtige, reinblütige Zaubererfamilie hinein geboren und jedes Familienmitglied hat bereits Hogwarts besucht. Meine älteren Schwestern haben mir bereits viel über Hogwarts erzählt und ich konnte es kaum erwarten, das Schloss mit all seinen Geheimnissen zu erkunden.

Wie alle meine Vorfahren vor mir, hoffte ich natürlich nach Slytherin zu kommen und meine Familie stolz zu machen.

Ein wenig aufgeregt war ich natürlich schon, aber ich versuchte, es mir nicht anmerken zu lassen, da ich genau wusste, das ich keinen Grund dazu haben werde. Bella hatte ihre Schulzeit zwar schon beendet und ist zu einer treuen Dienerin des dunklen Lords geworden, aber Narzissa war noch im siebten Schuljahr und hat versprochen, mir alles zu zeigen und auf mich aufzupassen.

Ich war wieder einmal mehr froh, so eine fürsorgliche Schwester wie sie zu haben.

Nachdem Andromeda einen Muggel geheiratet hat, hat mein Vater entschieden, das sie kein Teil mehr von unserer Familie mehr ist, hat sie aus dem Stammbaum verbannt und zu einer Verräterin erklärt, weshalb ich nur noch zwei Schwestern besitze, wobei eine fast nie mehr bei uns ist.

Nachdem ich zwei meiner Schwester verloren hatte, die wie meine besten Freundinnen waren, habe ich immer mehr Zeit mit meinem gleichaltrigen Cousin Regulus Black verbracht. Als wir wieder

einmal zusammen (ohne Wissen unserer Eltern oder Geschwister!) versuchten, auf dem Dachboden zu brauen, kamen zwei Eulen zum Haus der Blacks geflogen.

Unsere Eule, eine mit schwarzem Gefieder und mondblauen Augen, die ich Moonshine getauft hatte, landete elegant auf dem Esstisch der Küche. Die Eule meines Onkels und meiner Tante, ein Waldkauz mit bösen, schwarzen Augen, der auf den Namen Percival hörte, flog durch die Luke des Dachbodens und setzte sich auf den Kessel. Wir erschrakten und warfen dabei den Kessel um. Percival flog rechtzeitig auf Regulus Schulter und ließ den Brief auf seine Beine fallen. Wir tauschten Blicke und als Regulus den Brief umdrehte und das purpurne Hogwarts-Siegel zum Vorschein kam, betrachtete ich ihn mit offenem Mund.

>>Mach auf!<<, drängte ich, nachdem mich wieder gefangen hatte.

>>Ja<<, sagte er aufgeregt. Mit zittrigen Händen entfernte Regulus das Siegel und zog vorsichtig das Stück Pergament aus dem Briefumschlag. Er schluckte, bevor er den Briefumschlag auf den Holzboden warf und den Brief aufklappte. So nervös hatte ich ihn noch nie erlebt. Er musste wirklich sehr aufgeregt sein. Aber wenn ich er wäre, wäre ich es auch gewesen.

>>Sehr geehrter Mr. Black, hiermit möchten wir Ihnen mitteilen, das sie auf der Hogwartsschule für Hexerei und Zauberei aufgenommen sind<<, las er völlig fassungslos vor, doch sah mich mit einem Blick purer Freude an.

Ich lächelte ihn liebevoll an. >>Glückwunsch. Aber es war nicht wirklich überraschend, das du diesen Brief bekommst, oder? Immerhin sind wir Blacks! Wir waren alle auf Hogwarts.<<

>>Stimmt!<<, sagte Regulus und seine Lippen formten sich zu einem stolzen Grinsen. >>Ich trete in die Fußstapfen der Blacks! Ich werde unsere Familie stolz machen.<<

Mein Lächeln hielt noch kurz an, doch erstarb dann plötzlich, da ich mich fragte, wann mein Brief kommt....oder er überhaupt kommt.. Ich freute mich wirklich für meinen Cousin, aber ich wollte selber auch nach Hogwarts, wie meine Schwestern und meine Familie stolz machen, so, wie Regulus es sich auch wünschte.

Er nahm mich vorsichtig in den Arm und drückte meinen Kopf an seine Schulter, als er bemerkte, wie niedergeschlagen ich doch wirkte.

>>Dein Brief wird auch bald kommen, ganz bestimmt<<, versuchte er mich zu trösten. >>Alle von uns waren magiebegabt und du bist es auch. Vielleicht hat die Eule einfach nur Verspätung?

>>Du hast bestimmt Recht<<, sagte ich nur niedergeschlagen und Regulus drückte mich fester an sich. Ich genoss die Berührungen seiner Haut, seine Wärme, seinen Duft. Es wirkte furchtbar beruhigend auf mich und zeigte mir irgendwie, das alles gar nicht so schlimm war. Ich schloss meine Augen und hatte das Gefühl, als wäre ich in einem Traum. Ob er das gleiche fühlte? Ich ließ mich fallen, hatte das Gefühl, als ob ich die Welt hinter mir gelassen hatte und es nur noch ihn gebe, als--

>>Lucy!<<, rief Narzissa von unten. Ich erschrak mich so feste, das das ich mir ruckartig aus Regulus Umarmung entfernte, er sich ebenfalls erschrak, und Percival, der noch immer auf seiner Schulter saß, nach hinten rüberfiel.

>>Das ist ein Brief für dich gekommen!<<, rief Narzissa weiter.

>>Ja, ich komme gleich<<, rief ich zurück.

>>'Tschuldigung, Perci<<, sagte Regulus verlegen und setzte den Waldkauz auf, der uns mit bösen Blick ansah.

>>Komm<<, sagte ich lächelnd, nahm in an die Hand und rannte mit ihm runter in die Küche, saß am Tisch und machte ihre Hausaufgaben, die sie über die Sommerferien aufbekommen hatte. Moonshine, unsere Eule, saß ihr gegenüber und musterte sie genau, so als wolle sie kontrollieren, das sie auch wirklich ihre Aufgaben erledigt.

Als Moonshine sah, das wir in der Tür standen, drehte sie ihren Kopf zu uns und sah mir mit ihren mondblauen Augen genau in die Augen. Ich nahm ihr den Brief aus dem Schnabel aus kralte ihr Gefieder. Zu meiner Überraschung und Freude war es genau die gleiche Schrift wie auf dem Umschlag von Regulus. Mein Herz klopfte wie wild und meine Hände wurden schwitzig, als ich den Briefumschlag umdrehte und das Hogwartssiegel zum Vorschein kam. Mit einem Lächeln betrachtete ich Regulus und ganz zu meiner Freude, lächelte er auch. Als ich mich daran machte, das Siegel zu öffnen, klopfte mein Herz immer mehr und kaum war das Siegel auf, zog ich den Brief aus dem Umschlag und las die Worte, auf die ich so lange gewartet habe: >>Sehr geehrte Mrs. Black, wir freuen uns Ihnen mitteilen zu können, das sie auf der Hogwartsschule für Hexerei und Zauberei angenommen worden sind<<, las ich völlig fassungslos vor und sah von Narzissa zu Regulus. Narzissa betrachtete mich liebevoll und freute sich für mich. Regulus fiel mir in die Arme und ich erwiderte seine Umarmung. Ich schloss meine Augen und ließ mich wieder in meine Traumwelt fallen. Selten war ich so glücklich wie heute und das lag nicht nur daran, das ich endlich meinen Brief aus Hogwarts bekam. Ich war auch glücklich, weil ich mir endlich einer Erkenntnis bewusst wurde: Ich war in Regulus verliebt und freute mich auf unsere gemeinsame Zeit in Hogwarts.

Kurz nachdem ich meinen Brief erhalten habe, teilte ich dies meinen Eltern mit, die sehr stolz auf mich waren. Am nächsten Morgen schrieb ich einen Brief an Bella, um ihr zu erzählen, das ich in Hogwarts aufgenommen wurde. Sie schrieb, das sie sich für mich freut und ich ja nach Slytherin kommen sollte, so wie meine Eltern es auch von mir verlangten. Es fühlte sich wie ein zusätzlicher Druck an, doch auf einer gewissen Weise war es mir egal, da ich meine Eltern und Bella stolz machen wollte.

Einige Tage später gingen ich und Narzissa, zusammen mit ihrem Freund Lucius Malfoy der seine Ausbildung im letzten Jahr abgeschlossen hatte, in die Winkelgasse um für das kommende Schuljahr einkaufen. Ich brauchte viel mehr Sachen als Zissa, wie ich meine Schwester immer nannte, und irgendwie war es mir unangenehm, das Geld meiner Familie so zu verprassen, aber Zissa sagte, das es in Ordnung wäre und ich glaubte ihr.

Meine Gedanken kreisten irgendwie nur noch um Regulus und das war ein seltsames Gefühl. Natürlich hatte ich schon öfter an ihn gedacht, aber nicht in dieser Art. Ob ich mit Zissa darüber reden konnte, ohne das sie es weitererzählt. Ich vertraue ihr von meinen Schwestern am meisten, aber ich habe mit ihr noch nie über solche Dinge geredet.

Nachdem ich meine Schulbücher eingekauft habe, gingen wir nach "Ollivanders". Kurz vor der Tür blieben Lucius und Zissa stehen. >>Ich komme gleich wieder. Ich muss noch etwas erledigen<<, teilte er uns mit und gab meiner Schwester einen sanften Kuss. Sein langes, platinblondes Haar streifte die Wangen meiner Schwester und irgendwie hatte ich das Gefühl, als würde ihr das gefallen.

>>Ist gut, Schatz<<, sagte sie mit einem Lächeln. Narzissa sah ihm noch kurz nach und folgte mir dann in Ollivanders.

>>Ah<<, machte er, als er uns erblickte. Er musterte mich genau. >>Die jüngste Black, nicht wahr?<<

Ich nickte nur.

>>Ja, Sie haben diesen besonderen Gesichtsausdruck wie ihre Schwestern<<, und deutete auf Narzissa. Ihrem Blick nach zu urteilen wusste sie nicht genau, ob sie das als Kompliment oder Beleidigung auffassen sollte und ich wusste es auch nicht.

Er räusperte sich. >>Sie sind sicher hier, weil sei einen Zauberstab kaufen möchten, nicht wahr?<<

>>Ja. Ich habe vor einigen Tagen meinen Brief von Hogwarts bekommen<<, verkündete ich stolz.

Er lächelte leicht. >>Ich glaube, ich weiß schon genau das richtige<<, verkündete er und verschwand im Lager.

Jetzt waren ich und Zissa allein und ich entschied, sie nach Regulus zu fragen.

>>Du Zissa<<, fing ich das Gespräch an und stellte mich näher an sie. >>Was denkst du eigentlich über Regulus?<<

Sie betrachtete mich einen kurzen Moment und lächelte mich dann lieb an. >>Du hast ihn sehr gerne, stimmst?<<

Ohne es genau zu merken, nickte ich.

>>Im Gegensatz zu Sirius, ist er genau so, wie ein junger Zauberer in unserer Familie sein sollte. Ich schätze, es ist kein Problem, wenn du dich gut mit ihm versteht. Außerdem bin ich mir sicher, das ihr beide nach Slytherin kommen werdet und es ist sicher schön, wenn ihr beide schon so gut befreundet seid.<<

>>In Ordnung. Danke Narzissa.<< Obwohl das nicht das war, was ich hören wollte...

>>Jetzt seid ihr erstmal befreundet. Alles andere wird sich, vielleicht noch, entwickeln.<<

Ich errötete heftig. Sie wusste, ohne das ich es ihr gesagt habe, das ich in ihn verliebt bin. Vielleicht hätte ich doch nicht mit ihr darüber reden sollen...

Das ist peinlicher, als ich dachte.

Zum Glück kam genau in diesen Moment Ollivander zurück, der in der Hand einen kleinen, länglichen Karton hielt, in der sich mein zukünftiger Zauberstab befand.

Ich ging näher an den Tresen, und er öffnete den Karton.

>>12 3/4 Zoll, Drachenherzfaser, Eiche<<, erklärte er.

Der Zauberstab war schwarz wie die Nacht, etwas krumm gebogen und sein Griff war mit silbernem Metall übergossen. Ohne ihn auszuprobieren wusste ich, das er der richtige für mich war....wie Regulus...

Zwei Wochen später kam endlich der Tag, an dem mein erstes Hogwartsschuljahr beginnen würde. Zusammen mit Narzissa ging ich zum Gleis 9 3/4, wo Regulus bereits auf mich wartete. Seine Eltern waren, wie meine, nicht mitgekommen. Sirius war bei seinen Freunden, Potter und Lupin, die, laut Narzissa, nichts weiter als Abschaum waren und unter dem Niveau der Blacks waren. Während Narzissa zu ihren Freundinnen ging, blieb ich bei Regulus. Er war genau so aufgeregt wie ich und irgendwie war es beruhigend, das ich nicht die einzige war, die so aufgeregt ist. Kaum war der Zug da, nahmen wir uns Koffer und gingen zu dem letzten Abteilen, die leer waren. Unsere Koffer stellten wir uns gegenüber und setzten uns nebeneinander. Ich schloss die Tür ab, damit uns niemand stören würde

Wir unterhielten uns die halbe Fahrt über und waren uns sicher, das wir nach Slytherin wollen, wie unsere Eltern vor uns. Irgendwann legte ich meinen Kopf auf seine Schulter und schloss die Augen. Ich merkte gar nicht, das ich einschlief und er seinen Arm um mich legte. Ich wusste nicht, wann ich zuletzt etwas so schönes gefühlt hatte.

Nachdem wir am Bahnhof in Hogwarts angekommen waren, weckte Regulus mich sanft. >>Wir sind da<<, sagte er lieb und ich rieb mir die Augen. Ich lächelte ihn kurz an und entfernte mich dann aus seiner Umarmung.

Wir schnappten uns unsere Koffer und verließen den Zug. Ich suchte meine Schwester, konnte sie aber nirgendwo finden. Wir gerne hätte ich ihr erzählt, wie schön die Zugfahrt für mich war, an der Seite von Regulus...

In kleinen Booten setzen wir nach Hogwarts über. Natürlich setzte ich mich neben Regulus und verspürte es als eine romantische Bootsfahrt. Dennoch fesselte mich der Anblick dieses riesigen Schlosses ungemein und ich konnte kaum erwarten, es von innen zu sehen. In der Eingangshalle angekommen, wurde wir von einer Hexe empfangen, die sich uns als Professor McGonagall vorstellte. Sie führte uns in die Große Halle, wo bereits alle älteren Schüler an den Tischen ihres Hauses saßen. Sie musterten uns und irgendwie war das ein unangenehmes Gefühl. Regulus drückte vorsichtig meine Hand und ich begann, mich ein wenig wohler zu fühlen.

Wir blieben vor einem Stuhl stehen, auf dem ein Hut mit einem Gesicht lag. Als McGonagall ihn hochhob, begann er zu sprechen. Sie erklärte uns, das der Hut unser Haus auswählen würde. Da sie uns nach alphabetischer Reihenfolge aufrief, war ich als zweites dran. Mein Herz schlug wie wild, als ich auf den Stuhl zuing und mich setzte. Ich atmete tief durch und mein Blick war eisern auf Regulus geheftet. Er machte mir Mut, obwohl ich selbst nicht wusste, warum.

Kaum hatte McGonagall mir den Hut aufgesetzt rief er schon >>Slytherin<< und alle Slytherin jubelten. Als sie mir den Hut abnahm rannte ich schnell zum Tisch der Slytherin und konnte sofort meine Schwester erkennen, die klatschte und mir zulächelte. Ich setzte mich neben sie und verspürte sichtliche Erleichterung.

>>Regulus Black<<, rief Professor McGonagall als nächstes auf und meine Augen waren nur auf ihn gerichtet. Ich konnte sofort sehen, das er genau so nervös war wie ich und das er meinen Blick suchte. Ich lächelte ihn an und versuchte ihn Mut zu machen.

Die Entscheidung des Hutes kam genau so schnell wie bei mir und der Hut rief ebenfalls

>>Slytherin<< auf.

Überglücklich jubelte ich mit den anderen, während Regulus zu unserem Tisch kam und sich neben mich setzte.

Ich war mir sicher, das ich in Hogwarts eine schöne Zeit haben werde.

Kapitel 2

Zweites Jahr

Meiner Meinung nach ging das erste Schuljahr viel zu schnell rum. Die Zeit in Hogwarts war viel schöner, als ich sie mir vorgestellt hatte. Ich habe viele Freunde gefunden, meine beste Freundin heißt Luna McGowan und ist wie ich in Slytherin und reinblütig, und der Unterricht war interessant und lehrreich.

Aber am schönsten war die Zeit, die ich mit Regulus verbringen konnte. Im Unterricht saßen wir immer nebeneinander, in den Pausen waren wir immer zusammen und in unserer Freizeit waren wir am See, an unserem Lieblingsplatz, wo wir lange Gespräche führten und die Ruhe genossen.

Mit Narzissa verbrachte ich leider nicht so viel Zeit, wie ich mir erhofft hatte, aber das war nicht so schlimm, da ich meine eigenen Freunde gefunden hatte. Sie musste viel lernen für ihre Abschlussprüfungen, aber zeigte mir dennoch alles sehenswerte in Hogwarts und half mir immer, wann ich Hilfe brauchte.

Ab diesem Schuljahr würde ich das einzige Blackmädchen sein, das Hogwarts besucht und irgendwie war ich ein wenig traurig darüber, ohne Narzissa klarzukommen, aber ich hatte ja Regulus.

Wir verbrachten die ganzen Sommerferien zusammen und ich genoss diese Zeit. Ich hoffte sehnlichst, das er das auch tat. Es gab nichts schöneres für mich, als ihn glücklich zu sehen, auch, wenn er selten lachte. Er war immer so streng, vor allem mit sich selbst, und ich hoffte, das dies nicht so bleiben würde.

Als die Sommerferien zuende waren, packten wir zusammen unsere Sachen. Ich freute mich, zurück nach Hogwarts zu dürfen und ich merkte auch Regulus an, das er sich, auf seine Art, freute.

Pünktlich gingen wir zu Gleis 9 3/4 und setzten uns in das Abteil, in dem wir schon bei unserer ersten Fahrt gesessen haben. Nur diesesmal waren wir nicht allein: Unsere Freunde, Luna McGowan, Victor Bones und Anthony Stokes, alle ebenfalls in Slytherin und Reinblüter, setzten sich zu uns und wir erzählten uns, was wir in den Sommerferien erlebt hatten. Als wir erzählten, das wir die Sommerferien zusammen verbracht haben, lachte Luna so, als ob sie ein Geheimnis erfahren hätte. Ich wurde so verlegen wie bei dem Gespräch, das ich mit Narzissa hatte, als sie bemerkte, das ich mehr als Freundschaft für Regulus empfand.

Regulus war völlig normal. Er schien nicht zu bemerken, was Luna mit ihrem Lachen bezwecken wollte, und das war auch gut so.

Ich begann mir zu wünschen, das wir wieder allein in diesem Abteil säßen und ich in seinen Armen einschließ...

Eines Tages, an einem frühen Morgen, war ich sehr früh noch zu Unterrichtsbeginn wach. Ich konnte die ganze Nacht nicht schlafen und nachdem ich einsah, das es nichts bringt, sich immer hin-und herzuwälzen, stand ich schließlich auf. Ich zog mir meine Schuluniform an und ging in den

Gemeinschaftsraum. Auf dem Sofa, vor dem großen Kamin, saß schon jemand. Ich ging leise, auf und reckte mich, um zu sehen, wer es war. Als ich das mittellange, rabenschwarze Haar sah, wusste ich sofort, das mein Regulus war.

>>Guten Morgen!<<, sagte ich laut.

Regulus erschrak, ließ das Buch, das er gelesen hatte, fallen und fuhr herum, um zu sehen, wer ihn so erschreckte. Als er sah, das ich es war, lächelte er.

>>Morgen<<, erwiderte er und hob sein Buch auf. >>Konntest du auch nicht schlafen?<<, fragte er, während ich zu ihm ging und mich neben ihn aufs Sofa fallen ließ.

>>Nein<<, sagte ich nur und genoss einfach nur die Nähe zu ihm. >>Was liest du da eigentlich?<<, fragte ich, als ich sah, das er versuchte, sein Buch zu verstecken.

>>Oh, äh, nichts besonderes<<, antwortete er schon fast verlegen.

Ich betrachtete ihn mit hochgezogener Augenbraue. >>Hast du Geheimnisse vor mir?<<, fragte ich schon ein wenig getroffen.

Ich dachte immer, wir könnten uns alles erzählen und er fing an, Geheimnisse vor mir zu haben? Es verletzte mich sehr und ich wusste eigentlich selbst nicht, wieso.

Hatte ich ihn wirklich so gerne? Wenn es Bella oder Zissa gewesen wären, hätte ich es verstanden, aber warum verletzte es mich so bei Regulus? Waren meine Gefühle wirklich so stark?

>>Nein<<, sagte er sofort und hielt mir das Buch hin.

Vorsichtig nahm ich es ihm aus der Hand. Es war ein schwarzes in Leder gebundenes Buch und auf der Vorderseite stand in großen gelben Lettern "Schwarzmagische Zauber und Flüche". Seit wann interessierte sich Regulus für so etwas? Musste ich mir sorgen machen, das er so wird wie Bella? Als sie in diesem Alter war, hat sie auch solche Bücher gelesen und ich habe gesehen, wozu es führt. Man wird ein Todesser und schließt sich dem dunklen Lord an. Ob Regulus das auch vorhatte? Ich weiß sehr wohl, das unsere Familie aktive Unterstützer des dunklen Lords sind, aber wollte Regulus das auch werden?

>>Seit wann interessierst du dich für so etwas?<<, fragte ich schon ein wenig besorgt und geschockt zugleich.

>>Ich lese das nur so zum Zeitvertreib<<, verteidigte er sich. >>Mach dir keine Sorgen, Lucy.<< Aber die machte ich mir sehr wohl. >>Ich hoffe es. Sehr sogar, Regulus<<.

Er lächelte mich warm an und strich mir über die Wange. >>Du bist so süß wenn dir Sorgen um mich machst. Aber du musst dir keine Sorgen um mich machen. Ich passe auf mich auf. Und auf dich auch.<<

Er beugte sich leicht zu mir vor und wollte mich küssen, doch ich wich zurück. Ich wollte seinen Kuss so gerne erwidern, doch ich konnte nicht. Nicht jetzt, wo ich mir solche Sorgen um ihn machte und Angst haben musste, das er ein Todesser wird.

>>Tu-Tut mir leid, aber ich kann nicht<<, sagte ich verlegen, legte das Buch neben ihn und stand auf. Mit schnellen Schritten ging ich zum Portraitloch und verließ den Gemeinschaftsraum. Ich ging aus dem Schloss, zum See, um allein zu sein mit meinen Gedanken.

Das Regulus mir gefolgt war, merkte ich nicht. Ich hörte seine Schritte nicht und nahm ihn erst wahr, als er sich neben mich setzte. Er sagte kein Wort und ich tat es auch nicht. Regulus legte seine Hand in

>>Versprich mir, das du dich nicht dem dunklen Lord anschließt<<, sagte ich, ohne meinem Blick vom Wasser zu wenden.

>>Wie kommst du darauf?<<, fragte er unverständlich. >>Nur weil ich solche Bücher lese, schließlich ich mich noch lange nicht den Todessern an.<<

>>Ich mache mir einfach Sorgen, das dir was passiert, in Ordnung?<<

>>Das musst du aber nicht<<, sagte er und legte seinen Arm um meine Schultern und drückte mich an sich. Mein Kopf lag auf seiner Schulter und ich schloss die Augen. Ich genoss es, das Klopfen seines Herzens zu hören und die Wärme seines Körpers zu spüren.

>>Weißt du, ich habe kein Problem damit, wenn sich jemand dem dunklen Lord anschließt. Ich teile, wie du auch, seine Meinung über Muggel und Reinblüter, aber deshalb muss man ihn sich doch nicht anschließen und sein Leben riskieren.<<

Regulus zog meinen Kopf ein Stück hoch, so, das wir uns genau in die Augen sahen. >>Du machst dir Sorgen, das ich sterben könnte<<, stellte er fest. >>So wie du es bei Bella tust. Es ist dir egal, ob wir Todesser sind oder nicht, du willst einfach nicht, das wir für den dunklen Lord sterben.<<

Ich nickte und spürte, das Tränen meine Wangen runterliefen. >>Ich habe immer solche Angst um Bella. Allein der Gedanke, das sie eines Tages sterben könnte und ich ihr nicht mal "Lebewohl" sagen konnte....ich will diesen Gedanken nicht auch bei dir haben.<<

>>Mach dir keine Sorgen, Lucy<<, sagte er und küsste mich. Diesmal ließ ich den Kuss zu und genoss es. Dieses Gefühl, als unsere Lippen sich zum ersten Mal berührten, war unbeschreiblich schön. Mein Herz klopfte so schnell, das ich befürchtete, es würde mir aus der Brust springen. Alles um uns herum schien stillzustehen und es gab nur uns. Meine Tränen wurden immer mehr, diesmal aber aus Freude. Wir sahen uns lange in die Augen und zum ersten Mal konnte ich ein Leuchten in seinen wunderschönen, tiefbraunen Augen gesehen und spüren, das er glücklich war.

Ich küsste ihn noch einmal und löste mich dann aus seiner Umarmung. Liebevoll sah ich ihn noch kurz an und ließ ihn dann allein.

Ich war mir umso sicherer, das ich in ihn verliebt war, doch es war der einzige Moment in diesem Schuljahr, das wir uns so vertraut waren....und ich wusste wieder nicht, was er für mich empfand...

Kapitel 3

Drittes Jahr

Ich konnte es immer noch nicht fassen, das wir nach den Sommerferien bereits im dritten Jahrgang sein werden. Die Zeit verging so schnell und wir begannen langsam, erwachsen zu werden.

Wie im letzten Jahr auch, verbrachten ich und Regulus die Sommerferien zusammen. Einen Moment wie dem am See in Hogwarts gab es nicht nocheinmal und wir redeten nicht darüber. Ich wollte auch nicht derjenige sein, der dieses Thema ansprach. Ich dachte an Zissa Worte zurück ("Alles andere wird sich vielleicht noch entwickeln") und gab mich damit zufrieden. Vielleicht musste er sich noch seinen Gefühlen klar werden oder er überlegte sich, wie er mir am einfachsten beibringen konnte, das er keine Gefühle für mich hatte...was ich leider am ehesten glaubte.

Die ersten vier Wochen in den Sommerferien übten wir Quidditch, da Regulus unbedingt in unsere Hausmannschaft wollte, als Sucher. Ich konnte seine Begeisterung für diesen Sport nicht teilen, aber da ich ihn gerne hatte, unterstützte ich ihn bei seinem Bestreben. Es sah wunderschön aus, wie graziös er durch die Luft flog und er bezauberte mich regelrecht. Er hatte Talent und ich wünschte ihm von Herzen, das sie ihn aufnehmen würden.

>>Ratet mal, wer der neue Sucher von Slytherin ist<<, verkündete er stolz, als er mich und Luna an einem Tisch in der Bibliothek ausmachen konnte. Er trug die Quidditch-Uniform der Slytherins und hielt seinen Besen in der Hand. Kaum hatte unser drittes Schuljahr begonnen, übte er mit dem Käptain des Quidditchteams, der von seinen Fähigkeiten begeistert war und ihn heute aufgenommen haben musste.

>>Glückwunsch<<, sagte Luna mit einem Lächeln. >>Wenn wir das nächste Mal verlieren, muss ich dich aber verprügeln<<, fügte sie schelmisch hinzu.

>>Keine Sorgen, mit mir werden sie nicht verlieren<<, entgegnete Regulus selbstsicher.

Luna verdrehte die Augen und widmete sich wieder ihrem Buch über Verwandlung.

>>Sieht so aus, als hätte sich das lange Training ausgezahlt<<, sagte ich ein wenig glücklich. Für mich gab es nichts schöneres, als ihn glücklich zu sehen. Es war, als wäre ich selbst glücklich.

>>Ja<<, entgegnete er nur und musterte Luna, die uns mit wissenden Blicken ansah.

>>Kann ich dich...mal kurz alleine sprechen?<<, fragte er mich.

>>Natürlich<<, antwortete ich sofort und schlug meine Bücher zu, >>Ich komme gleich wieder<<, flüsterte ich Luna zu und verließ die Bibliothek mit Regulus.

Wir gingen an das Ende des Ganges und stellten uns gegenüber. Der Gang war leer und wir waren wieder einmal allein. Es war wieder dieses Gefühl, wie im Traum zu sein. Ob er das auch fühlte? Ich wusste selbst nicht wieso, aber plötzlich kam es mir in den Sinn, das er mich wieder küssen wollte. Wie sehr ich das hoffte, konnte ich gar nicht in Worte fassen.

Mein Herz schlug wie wild und schien durch meinen ganzen Körper zu pochern.

Ich sah ihn genau in seine tiefbraunen Augen und merkte wieder, wie verliebt ich doch war.

>>Ich wollte mich noch einmal bei dir bedanken<<, sagte er und seine Lippen formten sich zu einem sie in letzter Zeit immer weniger taten. Ich war froh, das ich ihn zum lächeln bringen konnte.

>>Ohne dich hätte ich das nie geschafft.<<

>>Das habe ich doch gerne gemacht<<, sagte ich glücklich und spürte zeitgleich, wie ich errötete.

>>Ich habe auch noch was für dich<<, erzählte er weiter und holte aus der Tasche seines Umhanges eine kleine, schwarze Schachtel, um die eine rote Schleife gewickelt war. >>Das ist für dich<<.

Lächelnd hielt er es mir hin.

>>Oh, dankeschön<<, brachte ich nur völlig perplex heraus. Damit hätte ich am allerwenigstens gerechnet, aber freute mich zeitgleich ungemein, Regulus betrachtete mich erwartungsvoll und mit zittrigen Händen entfernte ich die Schleife von der Schachtel, die ich auf den Boden fallen ließ. Mit rasendem Herzen öffnete ich das Kästchen und zum Vorschein kam eine Kette, in der Form der Slytherin-Schlange. Ich wollte keinen enttäuschten Gesichtsausdruck machen, war mir aber sicher, das ich es tat. Was hatte ich auch erwartet? Einen Verlobungsring? Wir waren 13 Jahre alt und nicht mal zusammen, geschweige denn, das wir über unsere Gefühle gesprochen haben. Ich sollte mich freuen und das sollte ich ihm sagen: >>Danke Regulus. Das ist eine tolle Kette<<, sagte ich, und versuchte, mir nichts anmerken zu lassen.

>>Ja, nicht? Du trägst doch so gerne Schmuck und ich dachte, die Kette passt perfekt zu dir<<, sagte er mit einem Lächeln.

Ich musste auch Lächeln, da ich es so schön fand, das es ihn freute, das ich mich freute.

>>Darf ich sie dir umhängen?<<, fragte er und nahm die Kette aus ihrem Kästchen.

>>Ja<<, sagte ich sofort und drehte mich um. Mein langes rabenschwarzes Haar entfernte ich aus meinem Nacken und ließ mir von ihm die Kette umhängen. Es war schön, wie sanft er es tat. Als er mir sie umgehängt hatte, ließ ich mein Haar zurückfallen und drehte mich wieder zu ihm.

>>Sie passt perfekt zu dir<<, schwärmte er.

Ich richtete die Kette zurecht und betrachtete sie, während sie noch in meiner Hand lag. Sie war wirklich schön und es war ein tolles Geschenk. Es war süß, wie er an mich dachte.

>>Ja, das stimmt<<, sagte ich ungelogen. >>Danke noch einmal, Regulus.<<

>>Gerne<<, entgegnete er und legte seine Hand auf meine Wange und strich sanft über meine Haut. Was für ein schönes Gefühl das doch war. Mir wurde unglaublich heiß und in meinen Bauch flatterten tausende Schmetterlinge umher. Gleich küsst er mich wieder, schoss es mir durch den Kopf und ich wusste nicht, was in meinem Körper vorzugehen scheint. Ich war nervös aber zeitgleich auch glücklich.

Dann beugte er sich zu mir vor und gab mir schnell einen sanften Kuss. Während ich noch völlig überrascht dastand, ließ er mich einfach stehen. Mit schnellen Schritten ging er den Gang entlang und drehte sich nicht einmal zu mir um.

Ich wollte das er mich küsst, aber nicht, das er mich so stehenlässt, wie ich ihn am See damals.

Manchmal verstand ich Regulus einfach nicht. Musste er wirklich die gleichen Fehler machen wie ich?

Nach meinem Kuss mit Regulus zog ich mich in den Gemeinschaftsraum zurück. Ich wusste nicht, was ich von davon halten sollte und dachte, das es mich vielleicht ein wenig ablenkt, zu lesen.

Aus meiner Tasche holte ich die neueste Ausgabe des Tagespropheten heraus, die Moonshine, unsere mir heute Morgen gebracht hat.

Kaum hatte ich die Zeitung aufgeklappt, hätte ich sie am liebsten wieder beiseite gelegt. Auf der ersten Seite stand in dicken Lettern die Überschrift:

"19 ZAUBERER STERBEN DURCH TODESSER"

Sofort musste ich an Bella denken. Ob sie auch daran beteiligt war? Ich wusste, das sie gewissenlos war, wenn es darum ging zu töten. Allein der Gedanke, das auch Regulus einer dieser Todesser sein könnte, gefiel mir ganz und gar nicht. Ich sah, das er sich immer mehr für den dunklen Lord faszinierte und ich muss gestehen, das ich seine Begeisterung ganz und gar nicht teilen kann. Natürlich durften dies niemals meine Eltern oder Bellatrix erfahren. Was für eine Black wäre ich, wenn ich nicht auf der Seite des dunklen Lords stehen würde? Sie würden denken, das ich genau so wäre wie Sirius und mich vielleicht verstoßen wie meine geliebte Schwester Andromeda. Regulus war genau so, wie unsere Familie ihn haben wollte und insgeheim war es auch das, was mich so zu ihm anzog. Diese mysteriöse und gefährliche, die Angst, das er einer der "Bösen" wird. Aber genau dies wollte ich verhindern. Ich weiß, das es dumm klingen musste, aber genau so war es.

>>Na, wer bin ich?<<, fragte mich nur eine allzu vertraute Stimme, dessen Urheber seine warmen Hände über meine Augen legte.

>>Regulus<<, sagte ich sofort. Ich hatte keine Lust dieses Spiel mitzuspielen.

Er lachte und ließ sich neben mich aufs Sofa fallen. >>Tut mir leid, das ich so schnell weg musste. Das Team wollte heute noch trainieren für das Spiel nächste Woche. Wir spielen gegen Gryffindor und wollen gut vorbereitet sein.<<

>>Ich dachte mit dir können sie sowieso nicht verlieren?<<, ließ ich es mehr als eine Feststellung als eine Frage klingen.

>>Stimmt<<, sagte er in seinem arroganten Ton.

Als ich nichts weiter antwortete, fragte er mich: >>Du feuerst mich doch an, oder?<<

>>Ja<<, sagte ich lächelnd. >>So wie in den Sommerferien.<<

Er erwiderte mein Lächeln und sah mir lange in meine Augen. Als wieder diese Vertraute Nähe zwischen uns aufkam, fiel sein Blick auf meine Ausgabe des Tagespropheten. >>Liest du die noch?<<, fragte er mich.

>>Ähm...<<, war das einzige was ich hervorbrachte, weil mich sein Verhalten ein wenig verwirrt hatte. >>Nein<<, sagte ich kopfschüttelnd. Nachdem ich die Titelseite gesehen hatte, war mir die Lust am lesen vergangen. Aber das musste ich Regulus ja nicht sagen. Er nahm die Zeitung und ich sah, wie die Titelstory ihn regelrecht faszinierte. Ich wusste nicht, ob mir das gefallen sollte. Während er sich den Artikel durchlas, saß ich still da und blickte in das Kaminfeuer. Nachdem er zuende gelesen hatte, warf er mir die Zeitung auf die Beine und entfernte sich mit den Worten >>Warte mal kurz<<. Er ging in den Schlaftrakt der Jungen und kam nach wenigen Sekunden mit einem schwarzen Album und einer Schere wieder.

Völlig perplex betrachtete ich ihn. Regulus breitete die Zeitung auf den Tisch vor uns aus und verzauberte die Schere, die den Artikel über die Todesser ausschnitt.

>>Was ist das für ein Buch?<<, fragte ich unverständlich nach.

>>Ich habe ein bisschen was gesammelt<<, erklärte er merklich

Regulus rückte näher an mich heran und klappte sein Buch auf. Wie er gesagt hatte, waren auf jeder Seite Zeitungsartikel über den dunklen Lord und seine Todesser. Es war nur zu offensichtlich wie er sich dafür faszinierte. Ich konnte diese Bewunderung nicht teilen....und würde es vermutlich auch nie. Als die Schere den Artikel ausgeschnitten hatte, legte sie sich regungslos auf den Tisch und das Zeitungspapier flatterte in der Luft.

Regulus nahm den Artikel, klappte die letzte Seite des Buches auf und legte ihn hinein.

>>Interessant, was?<<

>>Mhm<<, konnte ich nur machen. Ich wusste nicht, was ich sagen sollte. Jeder einzelne Artikel drehte sich über Voldemorts grausame Taten und die seiner Anhänger-und Regulus freute sich darüber...er hatte sich verändert...sehr sogar.

>>Wenn du willst, leihe ich es dir aus. Aber geh vorsichtig damit um<<, bot er mir an.

>>Nein, danke<<, lehnte ich sofort ab. >>Ich muss im Moment viel lernen für Zaubersprüche. Ich habe im Moment wenig Zeit für so etwas<<, redete ich mich raus.

>>Na gut<<, sagte er und legte das Buch vor uns auf den Tisch. >>Aber zwischen uns ist alles in Ordnung?<<

>>Natürlich<<, antwortete ich sofort. >>Was soll schon sein?<<

>>Dann ist ja gut<<, sagte er, nahm sich sein Album und ließ mich allein.

Jetzt machte ich mir nur noch mehr Sorgen um ihn. Ich hoffte sehnlichst, das sie unbegründet waren-denn ich hatte das Gefühl, als wäre er kurz davor, das Versprechen zu brechen, was er mir im letzten Schuljahr gab.

Kapitel 4

Viertes Jahr

Diese Sommerferien verbrachte ich, sehr zu meinem Leidwesen, ohne Regulus. Er sagte mir nicht, wo er sich aufhielt oder wann er wiederkommt und ich machte mir unendliche Sorgen um ihn. Ich hoffte so sehr, das er nichts tat, was er eines Tages bereuen würde. Aber meine Sorgen wurden von einem glücklichen Familienereignis überschattet: Narzissa heiratete ihren Lucius und die Hochzeit war eine wunderschöne Feier, die auf dem Landsitz der Malfoys abgehalten wurde. Ich freute mich so für Narzissa und vergaß Regulus für eine Weile.

Die letzten zwei Wochen verbrachte ich bei meiner Schwester und Lucius und zum ersten Mal freute ich mich nicht, das ich wieder nach Hogwarts musste. Es gefiel mir sehr gut bei den Malfoys und ich wäre gerne noch länger geblieben. Vor allem, weil ich dann nicht Regulus wiedersehen musste, wegen den ich schrecklichen Liebeskummer hatte....

>>Wo bist du gewesen!<<, schrie ich schon fast fassungslos, als wir uns nach dem großen Festmahl zu unserem Gemeinschaftsraum begaben und ich mir ihn zur Seite nahm. Ich drückte ihn an die kalte Kerkerwand und sah erst später ein, das ich damit vielleicht ein wenig überreagiert habe, aber zu diesem Zeitpunkt war es mir egal. Ich war sauer auf ihn und er sollte es spüren.

>>Entspann dich, Lucy<<, sagte er nur und kicherte leise. Regulus lockerte meinen Griff und drückte mich ein Stück nach hinten. >>Wenn das jemand sehen würde...er könnte auf falsche Ideen kommen....<<

Ich machte ein verärgertes Geräusch und machte meinen Ärger Luft: >>Du warst die ganzen sechs Wochen weg. Ich habe mir Sorgen um dich gemacht, du Idiot. Wo warst du?<<

Er betrachtete mich kurz und atmete dann tief aus. >>Das ist nicht weiter wichtig. Es geht mir gut, oder?<<

>>Ja, aber...<<, fing ich meinen Satz an, brach ihn dann aber ab, weil ich wusste, das es sinnlos war. Ich ließ ihn los und sah kopfschüttelnd zur Seite.

>>Wo warst du eigentlich die letzten zwei Wochen?<<

>>Ich?<<, fragte ich völlig perplex und er hatte meine ganze Aufmerksamkeit. >>Du warst die letzten zwei Wochen zu Hause?<<

Regulus nickte. >>Ich hab dich vermisst, Süße.<< Er strich mir über die Wange. Ich liebte es so sehr, seine warme Haut auf meiner zu spüren. Ich war so sauer und traurig wegen ihm, doch er zog mich sofort wieder in seinen Bann. Die Wut auf ihn schien wie weggeblasen. Ich konnte ihn einfach nicht lange böse sein, auch, wenn ich es wollte.

>>Narzissa und Lucius haben mich eingeladen. Ich habe die letzten zwei Wochen der Ferien bei ihnen verbracht.<<

>>Sie haben geheiratet, nicht wahr?<<, erkundigte er sich.

Ich nickte. >>Ja, sind sehr glücklich.<<

>>Ich hoffe, du warst auch glücklich in deinen Sommerferien. Tut mir leid, das ich nicht für dich da konnte, aber ich habe meine Gründe gehabt. Sei nicht böse auf mich.<<

>>Das bin ich nicht<<, entgegnete ich versöhnlich und schloss kurz meine Augen. Ich hätte nie gedacht, das Regulus so kompliziert sein könnte. Aber er wurde langsam erwachsen und das spiegelte sich in seinem Charakter wieder. Jetzt wurde er so, wie er wirklich war. Kalt, verschlossen und mysteriös. Diese Entwicklung gefiel mir nicht und ich wünschte mir, das er sich wieder ändern würde.

Aber das wünschen habe ich schon lange aufgegeben.

>>Wir sollten uns jetzt ausruhen<<, sagte er und nahm mich bei der Hand. Wir gingen in den Gemeinschaftsraum und legten uns schlafen. Ich weiß nicht, wie es Regulus ging, aber ich machte die ganze Nacht kein Auge zu.

Irgendwas zwischen uns hatte sich verändert. ER hatte sich verändert. Wir redeten zwar noch immer oft miteinander aber wir unternahmen fast gar nichts mehr miteinander. Es war ein seltsames Gefühl, anstatt mit Regulus mit Luna zum See zu gehen, aber ich versuchte mich daran zu gewöhnen.

Im Unterricht saßen wir immer noch nebeneinander, aber er kam mir vor wie ein Fremder, mit dem ich nichts gemein habe. Es war schwer zu beschreiben, wie sehr es mich verletzte, aber ich versuchte, darüber hinwegzukommen, obwohl ich genau wusste, das es mir nicht gelingen würde. Oft lag ich bis spät in die Nacht wach und konnte nicht einschlafen. Meine Gedanken kreisten nur um Regulus und die Sorgen, die ich mir um ihn machte. Wie gerne hätte ich gewusst, wo er sich die vier Wochen befand. Ob er mit den Todessern zu tun gehabt hatte? Ich hoffte so sehr, das ich mich täuschte und er sein Versprechen nicht gebrochen hatte. Mir Regulus als Todesser vorzustellen viel mir schwer, aber auf einer gewissen Weise passte es auf seine Veränderungen zu. Seine Eltern waren nicht ohne Grund so stolz auf ihn und in letzter Zeit schien dieser Stolz mehr zu werden. Ob es damit zu tun hatte, das er sich den dunklen Lord angeschlossen hatte? Je mehr ich darüber nachdachte, umso mehr Sorgen machte ich mir.

Nachdem 3/4 des Schuljahres bereits hinter uns lagen, gab ich die Hoffnung endgültig auf. Ich hoffte nicht mehr auf ein Wunder und war endlich froh, wenn dieses Schuljahr zu ende sein würde. Ich bereitete mich auf die Abschlussprüfungen dieses Jahres vor und versuchte, keinen Gedanken an Regulus zu verschwenden. Nach dem Unterricht ging ich, mittlerweile allein, an meinen Lieblingsort an Hogwarts: Den See, wo ich so oft mit Regulus war. Eine Tasche mit Schulbüchern in Gepäck ging ich nichtsahnend runter zum See. Obwohl es erst April war, war es ein erstaunlich heißer Tag und spontan entschied ich mich, schwimmen zu gehen. Ich hatte in den letzten Tagen genug gelernt und war der Meinung, das ich eine kurze Pause vertragen könnte Als ich fast da war, sah ich, das jemand bereits die gleiche Idee hatte wie ich; Regulus.

Wie angewurzelt blieb ich stehen und betrachtete ihn. Sein nackter Oberkörper schimmerte im Licht im der Sonne und sah wunderschön aus umgeben von dem saphirblauen Wasser. Ich fühlte mich wieder zu ihm hingezogen und hasste mich selbst dafür. Ich liebte ihn immer noch und würde es immer tun. Tief im inneren wusste ich, das es falsch war, aber ich kam nicht umhin ihn zu beobachten. Er verteilte das kühle Saphirwasser auf seinen Armen und in seinem Gesicht. Auch wenn er einen eher

schmächtigen Körper hatte, änderte das nichts daran, das er einfach nur wunderschön aussah. Sein rabenschwarzes Haar, klebte an seinem Nacken fest und wirkte nass noch dunkler und schimmender. Regulus war einfach nur wundervoll. Ja, ich liebte ihn noch und ich wusste, das sich das nicht ändern würde. Ich liebte ihn schon mein ganzes Leben lang und fühlte mich unbeschreibbar zu ihm hingezogen. Mein süßer Regulus.

Er beachtete mich nicht und ich verlor mich völlig in ihn. Ich fühlte mich wieder wie in meiner Traumwelt von der ich dachte, das ich sie hinter mir gelassen hätte. Es gab nur noch uns. Die Welt blieb stehen und drehte sich nur noch um uns.

>>Lucy?<<, fragte mich eine männliche Stimme verwundert.

Völlig erschrocken wurde ich aus meinen Gedanken gerissen und vor mir stand Regulus, triefnass und nur in einer schwarzen Badehose gekleidet.

In meinem Gesicht muss pure Panik geschrieben stehen. Am liebsten wäre ich im Erdboden versunken. Wie konnte ich mich nur dabei ertappen lassen, ihn zu beobachten! Ich wollte gar nicht wissen, was er jetzt von mir dachte...

Meine Lippen ließen nicht ein Wort durch, dafür sprach er: >>Warum hast du nichts gesagt?<<, fragte er mich und holte aus seiner Tasche zwei schwarz-grüne Handtücher und begann sich abzutrocknen.

>>Ich wollte nicht stören<<, konnte ich nur sagen, auch wenn ich wusste, dass das dumm wirkte.

Er lachte kurz und ich erröte nur noch heftiger. Auch wenn ich nicht wollte, kam ich nicht umhin, ihn noch weiter zu betrachten. Als er seine Arme und Hände abtrocknete, hätte ich schwören können, etwas schwarzes auf seinem linken Arm gesehen zu haben...etwas, das einem Mal ähnelte. In meinem Kopf machte sich die Sorge um Regulus wieder bemerkbar, da ich mir zusammenspann, das dieses "schwarze" das Mal des dunklen Lords war.

Hatte er sich wirklich den Todessern angeschlossen und war deshalb so abweisend zu mir? Weil er wusste, das er sein Versprechen gebrochen hatte?

Aber ich konnte ich ihn wirklich darauf ansprechen? Ja, ich musste es einfach wissen.

>>Was hast du da auf deinem Arm?<<, fragte ich direkt nach.

>>Meinen Arm?<<, fragte er verwundert und streckte seinen rechten Arm aus. >>Da ist nichts<<. Er zog seinen Arm wieder zurück und musterte mich mit unverständlichen Blicken.

>>Ich meinte, auf deinem anderen Arm, Regulus, und das weißt du<<, sagte ich so, als ob ich ihn ertappt hätte. Und das hatte ich, da er zögerte.

Er sah mich an und wusste nicht, was er tun sollte. Ich aber. Ich ging auf ihn zu und drehte seinen linken Arm um. Auf der Unterseite seines Armes war das Mal des dunklen Lords. Der Totenkopf schien mich hämisch anzulachen und mir zu sagen, das meine Träume wie Seifenblasen zerplatzt sind, Das Regulus sein Versprechen doch gebrochen hat.

>>Lucy...<<, sagte er nur und wollte meine Wange berühren. Ich wich sofort zurück und schlug seine Hand weg.

>>Du hast es mir versprochen<<, sagte ich fassungslos und kämpfte mit den Tränen. Ich wollte nicht weinen. Nicht jetzt und nicht vor seinen Augen.

>>Ich weiß, aber...<<, er brach ab, da er nicht wusste, wie er sich rechtfertigen sollte. >>Du hast gesagt, das es dir egal ist, ob jemand Todesser ist, oder nicht.<<

>>Das ist keine Entschuldigung<<, kreischte ich. >>Du hast mir versprochen, das du dich niemals

den dunklen Lord anschließt und du hast dein Versprechen gebrochen und mein Vertrauen

>>Was interessiert dich das überhaupt!<<, fragte er wütend. >>Es ist mein Leben, nicht deins.<<

>>Ich weiß, aber ich mache mir nunmal Sorgen um dich.<<

Regulus schüttelte seinen Kopf. >>Ich kann immer noch auf mich selbst aufpassen. Ich brauche dich nicht als meine Aufpasserin.<<

>>Aber ich will dich nicht verlieren<<, weinte ich. Meine Tränen flossen unaufhaltsam. Ich wollte keine Schwäche zeigen, aber es ging nun mal nicht anders.

>>Was redest du da?<<, fragte Regulus unverständlich. >>Man könnte ja meinen, du wärst--<<

>>Ich dich verliebt?<<, vervollständigte ich den Satz und wischte meine Tränen weg. >>Ja, genau das bin ich, du Idiot<<, schrie ich und sah die Fassungslosigkeit in seinem Gesicht. >>Seit Jahren. Du hast mir immer Hoffnung gemacht und sie mir dann genommen. Ich wollte nicht, das du dich den Todessern anschließt, da ich deinen Verlust nicht ertragen könnte.<<

>>Lu-Lucy<<, sagte er nur und ging auf mich zu, um mich in den Arm zu nehmen. >>Wenn ich gewusst hätte,, aber...ich liebe dich nicht.<<

Ich drückte ihn weg und sah ihn noch einen kurzen Moment in seine dunkelbraunen Augen, bevor ich weglief und mich in der Nähe des verbotenen Waldes versteckte, wo mich niemand finden würde. Ich weinte noch sehr lange und wusste, das ich endgültig mit Regulus abgeschlossen hatte. Ich wusste jetzt, was er für mich empfand und es war gut zu wissen, sich keine falsche Hoffnung mehr zu machen.

Das restliche Schuljahr weinte ich fast nur noch und hatte keinen Kontakt mehr zu Regulus. Ich vertraute mich Luna an, die mich liebevoll tröstete und mir sagte, was für ein tolles Mädchen ich bin und das sich jeder glücklich schätzen kann, mich an seiner Seite zu haben.

Dennoch verging mein Liebeskummer nicht, da meine Gefühle für ihn nie abklagen...

Kapitel 5

Fünftes Jahr

Die ganzen sechs Wochen verbrachte ich bei Narzissa und Lucius im Landsitz der Malfoys, da ich Regulus Anblick nicht ertragen konnte. Narzissa kümmerte sich um mich, aber mein Liebeskummer wurde nicht weniger.

Ingeheim hoffte ich, das Regulus mir schreiben würde oder sogar zu mir kommt, um sich zu entschuldigen, aber da hatte ich mir falsche Hoffnungen gemacht. Die ganzen sechs Sommerferien lang ließ er nichts von sich hören und tief im inneren wusste ich, das er mit den Todessern zu tun haben würde.

Ich hasste diese Gedanken und lenkte mich durch Treffen mit meinen Freunden ab, die kein Wort über Regulus verloren, da sie wussten, wie sehr sie mich damit verletzen würden. Es war seltsam, ohne Regulus zu sein, und am liebsten hätte ich nur geweint. Aber ich musste über ihn hinweg kommen und irgendwann, so hoffte ich, würde es mir gelingen. Ich fragte mich, wie es sein würde, wieder nach Hogwarts zu kommen und ihn wiederzusehen...ich hatte Angst aber auch Sehnsucht...ich hatte solche Angst, ihn wiederzusehen...

Dieses Jahr ging ich mit Narzissa zum Gleis 9 3/4, die darauf bestand, mich zu begleiten. Es war ein seltsames Gefühl, das Zissa mitgeht anstatt Regulus. Obwohl ich ihn nicht unbedingt wiedersehen wollte, versuchte ich ihn ausfindig zu machen, konnte ihn aber nirgendwo sehen. Auf einer gewissen Weise war ich erleichtert, doch irgendwie war ich auch traurig darüber. Ihn zu sehen, hätte mir wenigstens die Sorge genommen, das er tot war. Doch dieses Glück sollte ich nicht haben.

>>Pass auf dich auf!<<, sagte Narzissa liebevoll und nahm mich in den Arm.

Ich lächelte sie an und versprach ihr: >>Das werde ich.<< Mit meinem Koffer unter'm Arm hastete ich in den Zug. Wo sollte ich mich dieses Jahr hinsetzen?, fragte ich mich plötzlich. Auf den Platz, wo ich früher immer mit Regulus saß? Ich wusste nicht, was dagegen sprechen wollte aber auf einer gewissen Weise hatte ich die Befürchtung, das er das gleiche denken könnte und wir uns unfreiwillig über den Weg laufen könnten....was wir irgendwann so oder so mussten, aber solange ich es herauszögern konnte, wollte ich das auch tun.

Ich verwarf meine Sorgen und ging zum hinteren Abteil, wo ich seit meinem ersten Hogwartsjahr saß. Gerade als ich die Tür zum Abteil öffnen wollte, blieb ich rückartig stehen und zog meine Hand zurück. Dort saß schon jemand und sah mit strengem Blick aus dem Fenster. Regulus. Mein süßer Regulus. Er sah so aus wie immer, doch sein Gesicht wirkte viel strenger als sonst. Ich wollte ihn nicht anstarren, ich konnte aber einfach nicht anders. Wieder verlor ich mich ihm, war in meiner Traumwelt gefangen. Wie sehr ich mich doch nach ihm sehte...wie sehr ich mir wünschte, diese Stimme zu hören.

Ich sah, wie Regulus Blick in dem Fenster nach oben streifte und er mich genau sah, wie ich ihn beobachtete. Es war zu spät und ich zu geschockt, als das ich mich entfernen konnte. Regulus' Blick

verharrte einige Sekunden und dann stand er auf und ging direkt auf die Tür des Abteiles zu. Als er sie wollte, ging ich instinktiv zwei Schritte zurück. >>Wenn du willst, kannst du hier sitzen. Ich suche mir ein anderes Abteil<<, bot er an und seine Stimme klang viel härter als ich sie in Erinnerung hatte.

Meine Kehle war wie zugeschnürt und ich musste mehrmals schlucken und mich räuspern, bis ich ihm sagen konnte: >>Nein, ist schon gut.<< Meine Stimme war leise und schüchtern. So hatte ich mich noch nie erlebt. Was war bloß los mit mir?

Er musterte mich und sah mir dann wieder direkt ins Gesicht: >>Hattest du schöne Ferien?<<, fragte er mich.

>>Ja, du auch?<<, brachte ich ohne Probleme hervor. Ich war auf einer gewissen Weise freudig, das er mich so etwas normales fragte, Es war ein schönes Gefühl, zu wissen, das er mich nicht hasste, auch, wenn er nicht so war wie sonst. Er redete mit mir wie mit jedem anderen. Die Nähe zwischen uns war entgültig verschwunden.

>>Mhm<<, machte er nur. Ich erwartete nicht, das er erzählte, wo er sich die ganze Zeit rumgetrieben hat und ein Teil von mir wollte es auch gar nicht wissen. Dennoch war ich erleichtert, das es ihn gut geht.

>>Ich werde mir dann mal ein anderes Abteil suchen<<, sagte ich, als er nichts mehr sagte.

Regulus nickte nur und ich ging mit meinem Koffer mehrere Abteile nach vorne, um nicht noch länger in seiner Nähe zu sein. Es dauerte lange, bis ich seine Abteiltür zugehen hörte, was für mich ein Beweis war, das er mich noch vermisste....

Kaum hatte ich ihn wiedergesehen, fing der Liebeskummer wieder von vorne an. Aber das schlimmste war, ihn immer alleine zu sehen. Er hatte sich von mir und meinen Freunden abgewandt und war immer alleine. Egal ob im Unterricht oder im Gemeinschaftsraum, niemand war bei ihm. Immer wenn ich ihn so sah, fühlte es sich an wie ein Messerstich ins Herz. Ich liebte ihn noch sehr so und ihn so zu sehen, war schrecklich. Regulus war völlig in seiner eigenen Welt gefangen und ließ niemanden an sich heran. Das Quidditch spielen schien ihn noch Freude zu bereiten, aber sonst sah ich ihn nie lachen. Seit er sich den Todessern angeschlossen hatte, erkannte ich ihn kaum wieder. Ich wünschte mir nichts sehnlicher als meinen alten Regulus zurück. Ich fragte mich oft, ob er so sehr an mich dachte, wie ich an ihn.

Ich konnte mich nicht daran erinnern, wann wir zuletzt so viel gelernt haben wie in diesen Jahr. Man konnte merken, das unsere Zeit in Hogwarts langsam dem Ende entgegenging und die Lehrer uns den restlichen Lehrstoff beibringen wollten.

Zaubertränke und Verteidigung gegen die dunklen Künste waren für mich kein Problem, aber bei Verwandlung und Wahrsagen sah das schon anders aus.

Fast jeden Tag ging ich, meist allein, in die Bücherei und lernte. Ich wusste nicht wieso, aber heute kreisten meine Gedanken nur noch um Regulus und ich entschied, ein paar Bücher mitzunehmen und zu lernen, wenn ich wieder klar im Kopf war.

Es waren sieben oder acht Bücher, alles dicke Wälzer, die ich übereinander gestapelt transportierte. Meine Sicht war getrübt und nur mit großer Balancierarbeit konnte ich ab und an nach links und rechts schauen und ich hoffte, das ich niemanden anrempeln würde. Als ich schon fast am Ende des Ganges

war, ging ich extra mehr nach innen, um niemanden anzurempeln, doch ich erreichte das genau Ich rempelte jemanden an und alle meine Bücher fielen zu Boden.

>>Oh, tut mir leid-ich<<, entschuldigte ich mich sofort und beugte mich nach unten um meine Bücher aufzusammeln.

>>Kannst du nicht-<<, wurde ich sofort angemeckert doch aus irgendeinem Grund schwieg er plötzlich.

Als ich nach oben schauten, erkannte ich Regulus. Er sah mich mit einer Mischung aus Mitleid und Sehnsucht an. Ich spürte, wie ich errötete und mein ganzer Körper von einer heißen Welle geflutet wurde. Warum musste mir das ausgerechnet bei ihm passieren? Regulus trug seine Quidditchuniform und hielt seinen Besen in der Hand. Er musste auf dem Weg zum Training sein.

Regulus war der erste der sich wieder fing und sagte sofort: >>Lass mich dir helfen.<< Er lehnte seinen Besen an der Wand an und beugte sich zu mir runter.

Kaum fing er an, meine Bücher zu sammeln, tat ich da nämliche. Das letzte Buch lag genau zwischen uns und als ich danach greifen wollte, streckte er ebenfalls seine Hand aus und wir berührten uns. Seine Haut war eiskalt, doch es war schön, seine Berührung zu spüren. Ich hatte das Gefühl, als käme wieder alte Nähe zwischen uns auf, doch ich wusste, das es Unsinn. Regulus blickte mich an, doch ich sah zu Boden. Ich konnte ihn nicht in die Augen. Ich würde mich nicht noch einmal in seinen tiefbraunen Augen verlieren. Meine Hand zog ich weg, schnappte mir die drei Bücher, die ich aufgehoben hatte und richtete mich wieder auf. Regulus hob das Buch auf und richtete sich ebenfalls auf. Er hielt die Bücher in seinen Händen und sah mich nur an.

>>Leg-Leg sie wieder auf meine Bücher. Ich bin vorsichtiger<<, sagte ich schüchtern und lächelte ihn kurz an.

>>Darf ich dir nicht helfen?<<, fragte er mich und erwiderte mein Lächeln. Er lächelte. Das ich das noch einmal sehen würde, hätte ich nicht gedacht. Es war wunderschön anzusehen.

>>Musst du nicht zum Training?<<, fragte ich nach. Ich wollte nicht, das er wegen mir sein Training verpasst und Ärger bekommt.

>>Keine Sorge. Dafür habe ich noch Zeit.<<

Ohne ein weiteres Wort ging er in die Richtung aus der gekommen war, Richtung Kerker zum Gemeinschaftsraum der Slytherins. Ich schaute ihm kurz nach und ging ihm dann mit schnellen Schritten hinterher.

Wir unterhielten uns nicht, aber alleine seine Nähe zu spüren, war wunderschön. Er ging mit hoch in den Schlaftrakt der Mädchen und legte die Bücher auf mein Bett. Ich legte die Bücher die ich trug daneben. >>Danke<<, sagte ich sofort und sah ihn in seine wundervollen Augen. Ich musste einfach einen Blick hineinriskieren und wären fast wieder in ihnen versunken, wenn seine Worte mich nicht aus meiner Traumwelt gerissen hätten.

>>Wir haben uns nicht oft unterhalten. Geht es dir gut?<<

>>Ja<<, sagte ich sofort nickend. >>Im Moment ist es nur schwer, den Lernstoff hinterherzukommen. Und dir?<<

>>Alles in Ordnung.<<

>>Das ist schön<<, sagte ich nur und lächelte ihn an. Ich freute mich wirklich, das es ihn gut geht und ich seine wunderschöne Stimme vernehmen konnte.

>>Ich-ähm-muss dann auch los<<, sagte er schnell und deutete auf die Tür. Ich nickte und er rannte schon fast weg. Auch wenn es nur kurz war, genoss ich diese kurze Zweisamkeit, dieses Gefühl von Vertrautheit und hoffte, das er das auch tat.

Ich freute mich immer, wenn wir Zaubertrankunterricht bei Professor Slughorn hatten. Es war mein absolutes Lieblingsfach und da ich so talentiert war, war ich Slughorns Lieblingschülerin. Sein Lieblingschüler war ebenfalls ein Mitglied der Familie Black. Regulus, der genau so talentiert war wie ich.

Eines Tages, nachdem der Unterricht zu ende war und wir dabei waren den Klassenraum zu verlassen, rief er plötzlich: >>Mr. und Mrs. Black hätten sie einen Moment Zeit für mich?<<

>>Natürlich, Professor<<, sagte Regulus sofort und ging zurück.

Als ich sah, das Slughorn mich anschaute, nickte ich kurz und bahnte mir meinen Weg aus der Schülermenge. Ich hoffte, es würde nichts schlimmes dabei herkommen. Aber warum sollte es? Ich hatte nichts schlimmes getan. Nur das er uns beide gleichzeitig sprechen wollte, erschien mir ein wenig komisch...war ihm aufgefallen, das zwischen uns etwas nicht stimmte und er wollte uns darauf ansprechen? Wenn dem tatsächlich so wäre, würde ich sofort gehen.

Slughorn setzte sich an seinen Schreibtisch und deutete mit den Worten >>Setzen sie sich<<, auf die Stühle vor ihm. Ich und Regulus nahmen sofort Platz. Vorsichtig schielte ich zu meinen Cousin herüber. Seinem Gesichtsausdruck nach zu urteilen, wusste er genau so wenig wie ich, was Slughorn wollte.

>>Nun, wie sie ja beide sicher wissen, sind sie beide meine absoluten Lieblingschüler dieses Jahrganges<<, begann er zu erzählen und Regulus stand sofort der Stolz ins Gesicht geschrieben. Auf einer gewissen Weise war ich es auch.

>>Wie ihr Cousin mir erzählt hat, Mrs. Black, haben sie früher immer zusammen Zaubertränke gebraut. Kein Wunder das sie beide so ein Talent haben.<<

Ich wollte meinen Mund öffnen und etwas sagen aber klappte ihn sofort wieder zu. Regulus hatte mit Slughorn über uns geredet? Ich wusste nicht, ob mir das gefallen sollte.

>>Jaaaa<<, lallte ich runter und Regulus wurde Opfer meiner tötenden Blicke. >>Als die Zeiten noch in Ordnung waren...<<

Sofort sah er mich an und ich erwiderte seinen Blick mit einem emotionslosen Gesichtsausdruck. Slughorn lachte. >>Die Zeit als Kind ist die schönste, nicht wahr? Leider geht sie viel zu schnell herum.<<

>>Exakt<<, stimmte ich ihm zu aber eigentlich wollte ich auf etwas anderes hinaus, das er nicht wissen konnte. Ich meinte die Zeit, als ich und Regulus noch beste Freunde waren-und vielleicht sogar mehr.

>>Nun, wie dem auch sei, bestimmt haben sie beiden schon einmal von meinem Slug-Klub gehört<<. fuhr er begeistert fort und wir beide nickten. >>Sie, als meine Lieblingschüler dieses Jahrganges, würde ich gerne dabei haben. Ich bin sicher, das sie mit ihren Talenten, noch Großes vollbringen werden. Und vielleicht könnte ich ihnen dabei helfen,,<<

>>Sehr gerne<<, sagte Regulus sofort und seine Stimme klang so arrogant und stolz wie immer. >>Es hört sich an, als wäre es ein großes Privileg und wurde nur Vorteile mit sich bringen.<<

>>Ja, selbstverständlich<<, stimmte Slughorn, mit voller Begeisterung in der Stimme, sofort zu.

>>Wie schön, das sie das sofort erkannt haben, Mr. Black. Wissen Sie, ich sehe sie irgendwie im Ministerium. Ich weiß zwar noch nicht, in welcher Position, aber ich glaube, dort sind sie gut aufgehoben.<<

>>Wenn sie das sagen, Professor, wird das schon seine Richtigkeit haben<<.

Mit hochgezogener Augenbraue betrachtete ich Regulus. Einen Todesser im Ministerium? Slughorn hatte seltsame Einfälle, aber natürlich konnte er das nicht wissen. Ich war der einzige, der dieses Mal gesehen hatte und seit es zu unserem Zwischenfall im letzten Schuljahr kam, war er immer mehr darauf bedacht, das Mal zu verbergen. Er saß da, mit seinen selbstgefälligen Grinsen, und irgendwie fühlte ich mich noch immer zu ihm hingezogen. Was war bloß los mit mir?

>>Und sie natürlich auch, Mrs. Black<<, sagte Slughorn und riss mich aus meinen Gedanken. Ich blickte wahrscheinlich ganz erschrocken oder ertappt drein, aber es war mir egal.

>>Sie haben Talent. Großes Talent. Und deshalb wäre es mir eine große Ehre, auch sie im Slug-Klub begrüßen zu dürfen.<<

>>Tut mir leid, Professor, aber ich muss leider ablehnen. Vielleicht im nächsten Jahr, wenn sie mich dann noch möchten.<< Ich könnte nicht noch mehr Zeit mit Regulus verbringen. Natürlich freute ich mich, das Slughorn mich gefragt hat und ich hätte auch zugesagt, wenn Regulus es nicht auch getan hätte. Auf einer gewissen Weise freute ich mich ihn zu sehen, aber zeitgleich schmerzte ich mich und je weniger Zeit wir zusammen verbrachten, umso besser war es für mich.

>>Das ist schade, Mrs. Black. Aber wenn sie es sich noch anders überlegen würden, würde ich mich sehr freuen.<<

>>Ich denke darüber nach<<, sagte ich mit einem kurzen Lächeln.

>>Dann möchte ich sie nicht weiter aufhalten<<, sagte Slughorn und entließ uns damit.

Wir verabschiedeten uns beide von unserem Hauslehrer und verließen den Klassenraum. Ich rannte schon förmlich an Regulus vorbei, um mich nicht mit ihm unterhalten zu müssen.

>>Wenn es an mir liegt, kann ich wieder absagen<<, sagte er plötzlich.

Erschrocken drehte ich mich zu ihm um. Er stand einfach nur da und sah mich emotionslos an.

>>Das hat nichts mit dir zu tun<<, verneinte ich sofort. >>Ich habe meine Gründe.<<

Regulus schüttelte seinen Kopf und machte ein verächtliches Geräusch. >>Du hast nur einen Grund. Und der bin ich.<<

>>Was willst du überhaupt von mir?<<, fragte ich schon ein wenig sauer. Was fällt, ihn ein, mich so dumm von der Seite anzumachen? Auch wenn es stimmte, musste ich ihm das ja nicht direkt sagen.

>>Wissen, warum du mir immer aus dem Weg gehst.<<

>>Weil du es auch tust.<< Warum sollte ich die ganze Schuld bei mir suchen? Ich tat nur das, was er auch tat. >>Und du weißt ganz genau, warum ich es tue.<< Ich streckte meinen linken Arm hervor und deutete darauf.

>>Ich dachte, es wäre dir egal, wenn sich jemand den Todessern anschließt?<<, ließ er es mehr als eine Feststellung als eine Frage erkennen.

>>Nicht mehr. Es ist falsch was sie tun. All das töten ist sinnlos.<<

Regulus lachte. >>Du erinnerst mich an Sirius. Du bist genau so verweichlicht geworden. Bist du sicher, das du noch eine Black bist?<<

>>Ja<<, sagte ich mit einem Lächeln. >>Aber vielleicht werde ich eines Tages aus den Stammbaum wie Andromeda<<. Mit diesen Worten ließ ich ihn stehen und drehte mich nicht um. Es war das letzte Gespräch, das wir in diesem Schuljahr führten.

Kapitel 6

Sechstes Jahr

Obwohl meine Eltern davon nicht gerade begeistert waren, verbrachte ich die ganzen Sommerferien bei Luna's Familie, den McGowans. Ich machte mich im Haushalt nützlich und verstand mich gut mit ihren Eltern, die mich lobten, wie fleißig ich doch wäre.

Ich schrieb Narzissa und meinen Eltern oft Briefe, aber Sehnsucht nach Hause spürte ich, glücklicherweise nicht. Nachdem ich Luna erzählte, was Regulus zu mir gesagt hatte, riet sie mir, ihn entgültig zu vergessen, was ich auch wollte, aber ich konnte es nicht wirklich. Wir waren unser ganzes Leben lang zusammen und plötzlich so ohne ihn zu sein war ein seltsames Gefühl.

Obwohl er in letzter Zeit so abweisend oder gar gemein zu mir war, konnte ich ihm nicht böse sein...dafür hatte er mein Herz zu sehr erobert.

Ich hoffte, das er sich irgendwann ändern würde-aber irgendwann konnte eine lange Zeit sein...

Am Ende der Sommerferien wurden ich und Luna von ihren Eltern zum Gleis 9 3/4 gebracht. Wir verabschiedeten uns voneinander und Mrs. McGowan nahm mich sogar in den Arm. Es war ein schönes Gefühl, da meine Mutter dies bei mir selten tat. Mit der einen Hand winkend und mit der anderen Hand unseren Koffer haltend, betraten wir den Zug.

Das Abteil, in dem wir letztes Jahr saßen, war besetzt von Schülern aus Ravenclaw und wir als richtige Slytherins würden uns natürlich nicht mit ihnen in ein Abteil setzen, weshalb wir nach ganz hinten durchgingen, wo immer frei Plätze waren.

Ich befürchtete Regulus zu sehen, doch, erstaunlicherweise war er nicht da. Ob er sich verspätete? Ich konnte mir kaum vorstellen, das er dieses Jahr verpassen würde, um als Todesser durch die Gegend zu streifen.

>>Bist du enttäuscht?<<, fragte Luna mich, nachdem wir seit einigen Minuten saßen und mein Blick sehnsüchtig aus dem Fenster fiel, so als würde er jeden Moment in den Zug einsteigen.

>>Ein wenig<<, gab ich zu ohne mein Blick von dem Fenster zu entfernen.

>>Vergiss ihn<<, riet sie mir und insgeheim wusste ich, das sie Recht hat. >>Das ist unser vorletztes Jahr. Wir sollten es genießen und das beste daraus machen.<<

>>Du hörst dich an wie ein Gryffindor<<, spottete ich und musste lachen.

Luna machte ein Würgeräusch und streckte die Zunge raus. >>Musst du mich so beleidigen?<<, fragte sie gespielt getroffen und wir fingen beide an zu lachen.

>>Aber er wird bestimmt noch kommen<<, sagte Luna nun ernst und ich hörte sofort auf zu lachen.

Ich sah sie kurz an und schüttelte dann Kopf. >>Ich weiß nicht, ob ich mich darüber freuen sollte.<<

>>Ich auch nicht, Lucy.<<

Und Luna sollte Recht behalten. Ein paar Tage nach dem Schulanfang kam plötzlich Regulus in den Gemeinschaftsraum, in Begleitung von Professor Slughorn. Sie redeten nicht miteinander und als

Slughorn Regulus bis zum Schlaftrakt begleitet hatte, ging er wieder. Er wich unseren Blicken aus, die mit Fragen bombadierten.

>>Wo Regulus wohl war?<<, flüsterte Luna mir zu.

>>Keine Ahnung<<, sagte ich nur.

Ich wusste es wirklich nicht und ich wollte es auch nicht.

Ich und Regulus redeten nicht mehr miteinander. Er wich meinen Blicken aus, obwohl ich genau wusste, das er immer zu mir sah, und setzte sich immer weitmöglichst von mir weg.

Entweder, um mich nicht zu verletzen, oder um sich selbst nicht zu verletzen...

Eines Nachts, ich konnte wieder einmal nicht schlafen, lag ich in meinem Bett und starrte an die Decke. Mit meinem Zauberstab übte ich leise Zauber und war ganz darin vertieft. Unten im Gemeinschaftsraum war alles still, die anderen konnten wohl, im Gegensatz zu mir, gut schlafen. Ihre Gedanken kreisten sich auch nicht nur um das Wohlergehen ihres Cousins, der sich den Todessern angeschlossen hat und sich um 180Grad verändert hat. Ich konnte mir selbst nicht erklären, warum ich mir so viele Sorgen um ihn machte und hätte mich dafür ohrfeigen können. Er behandelte mich wie eine Fremde oder gar eine Feindin, und doch rannte ich ihm hinterher. Aber wofür? Er hat mir gesagt, das er meine Gefühle nicht erwidert und er würde es auch nie mehr tun. Es war dumm, immer noch daran zu denken, mit ihm zusammenzusein, doch es war meine tiefste Sehnsucht. Mein größter Wunsch.

Von unten war ein lauter Knall zu hören und ich zuckte völlig erschrocken zusammen und ließ meinen Zauberstab hören. Ich saß kerzengerade im Bett und lauschte.

>>NEIN<<, hörte ich jemanden schreien. Ich erkannte nicht, wem die Stimme gehörte, aber es war die Stimme eines Jungen.

Weitere Worte wurden gesprochen und ich hörte Schritte, die hastig unserem Schlaftrakt hochliefen. Die Tür wurde vorsichtig geöffnet und jemand sah vorsichtig hinein. Ich konnte diesen Jemand nicht ganz erkennen, doch als ich die Augen sah, wusste ich sofort, wer es war. Regulus.

Er suchte mich und sah mich völlig panisch an.

>>Lucy-Lucy, du musst mir helfen<<, flehte er flüsternd.

Völlig entgeistert sah ich ihn an. >>Was ist passiert?<<, flüsterte ich zurück und warf zeitgleich die Decke von meinen Beinen und griff nach meinem Zauberstab, der zu Boden gefallen war.

>>Komm mit. Bitte<<, flehte er erneut und ich nickte.

Leise stand ich auf und er hielt mir die Tür auf. Mit leisen Schritten gingen wir die Treppe des Schlaftraktes hinunter, in den Gemeinschaftsraum. Ich folgte Regulus bis zum Kamin, wo etwas vorlag. Erst als ich fast davorstand, konnte ich erkennen, was es war, oder besser gesagt, wer es war: Kreacher, der Hauself unserer Familie.

Seine graue Haut war mit Wunden übersehen und seine Kleidung mit Blut verschmiert. Eine große, tiefe Wunde, zierte seinen Bauch.

>>Kreacher<<, brachte ich nur fassungslos hervor und war den Tränen nahe

>>Was ist dir passiert?<< Ich beugte mich zu ihm herunter und legte meinen Arm um seinen Kopf. Dieser kleiner Elf war unser Familie bedingungslos ergeben und war für Regulus und mich immer so etwas wie ein Freund gewesen. Wer auch immer das getan hat, musste sich vor mir verantworten.

>>Der dunkle Lord<<, brachte Kreacher nur mit Mühe hervor. Er schien mit seinen Kräften am Ende sein und wir mussten ihm helfen. Kreacher durfte nicht sterben. Nicht so.

>>Wir müssen ihn helfen<<, sagte Regulus und sah mich mit traurigen Blick an.

>>Ich weiß<<, sagte ich mit harter Stimme. Ich wusste zwar nicht genau, was mit Kreacher passiert war, aber Regulus musste damit etwas zu tun haben. Wenn es nicht sogar seine Schuld war. Aber ich sah, das er genau so aufgelöst war wie ich und irgendwie konnte ich ihm nicht böse sein.

>>Was tun wir jetzt?<<, fragte er panisch.

>>Wir brauen einene Trank. Murtlap-Essenz. Es heilt alle Wunden und Kreacher wird bald wieder der Alte. Aber wir müssen uns beeilen.<<

Regulus nickte. Sanft hob er Kreacher auf und hielt den Elfen in seinen Armen.

Liebevoll lächelte Regulus den verletzten Kreacher an und der Elf erwiderte das Lächeln.

>>Wir müssen ins Zaubertank-Klassenzimmer<<, sagte ich und war die erste, die durch das Portraitloch kletterte. Mit geringen Abstand folgten Regulus und Kreacher mir. Leise gingen wir den kalten Kerkerboden entlang und verschwanden im Zaubertank-Klassenzimmer. Sofort nahm ich mir einen Kessel aus den Schrank und nahm alle nötigen Zutaten aus den Zutatenschrank. Während ich die Murtlap-Essenz braute, legte Regulus Kreacher auf einen der Tische und setzte sich neben ihn. Nach wenigen Minuten war der Zaubertank fertig und ich füllte etwas davon in einen Kelch ab. Sofort ging ich zu Kreacher und hob seinen Kopf etwas an.

>>Trink das<<, sagte ich und flößte ihm den Trank ein. Angewidert verzog Kreacher sein Gesicht und ich und Regulus lächelten uns an.

>>Bah! Igitt!<<, machte der Elf. >>So etwas ekelhaftes habe ich noch nie getrunken.<<

Ich konnte mir ein Lachen nicht verkneifen. >>Gleich wird es dir besser gehen, Kreacher.<<

>>Hoffentlich<<, murmelte er vor sich hin.

Kaum hatte die Essenz sich in seinem Körper ausgebreitet, begannen seine Wunden zu heilen und er verspürte seinen Schmerzen nicht mehr. Er musste sich jetzt noch einige Tage ausruhen und schon wäre er wieder der Alte.

>>Geht es dir besser?<<, fragte Regulus sofort nach. Kreacher nickte. >>Ja, Herr. Danke, Herrin, ohne euch...<<

>>Schon gut<<, winkte ich ab. Ich half ihm gerne. Er hat unserer Familie immer gut gedient und es war an der Zeit, sich zu revanchieren. Außerdem konnte ich ihn nicht einfach sterben lassen. Und Regulus hätte das auch nicht getan.

>>Was ist eigentlich passiert?<<, wollte ich nun wissen und merkte, das ich eine ungeduldige Stimme hatte.

Regulus zögerte und Kreacher schwieg. Ich betrachtete meinen Cousin mit hochgezogener Augenbraue und ertappte mich dabei, wie ich immer ungeduldiger wurde.

>>Es war meine Schuld<<, gestand er schließlich. >>Der dunkle Lord brauchte einen Hauselfen und ich bot Kreacher an.<<

>>Bist du eigentlich vollkommen bescheuert!<<, schrie ich fassunglos.

>>Pssst<<, machte er sofort und gab mir mit einer Geste zu verstehen, das ich ruhig seinen sollte.

>>Du weckst noch das ganze Schloss auf.<<

Das war im Moment meine geringste Sorge. Wie konnte Regulus so etwas unverantwortliches tun?

>>Und was ist dann passiert?<<, fragte ich weiter nach.

Regulus zuckte mit den Schultern.

>>Ich habe einen Fehler gemacht und er hat seine Schlange auf mich gehetzt<<, erzählte Kreacher.

>>Ich konnte gerade so noch entkommen.<<

Mein wütender Blick traf Regulus. Am liebsten hätte ich ihn richtig geschüttelt und ihm eingebläut, was für ein Idiot er war.

>>Dafür wird er bezahlen<<, sagte Regulus rachsüchtig. >>Niemand verletzt Kreacher. Ich habe das letzte mal für ihn gekämpft!<<

Mit offenem Mund betrachtete ich ihn. Bedeutete das, das er den Todessern ausgetreten war? Hatte ich etwa meinen alten Regulus wieder, den ich so geliebt und vergöttert habe?

>>Regulus...<<, brachte ich nur hervor und sofort sah er mich an. Er hatte diesen vertrauten Blick und nicht diesen ernsten, den er seit einiger Zeit hatte.

Er lächelte mich an und alles schien vergessen. Was passiert ist, war schlimm und hätte Kreacher fast das Leben gekostet, aber dafür hatte ich meinen alten Regulus wieder. Das war mir fast alles wert.

>>Mein Herr, das könnt ihr nicht tun<<, brachte Kreacher fassungslos hervor.

>>Eure Familie wird euch verstoßen und der dunkle Lord-er<<.

>>Das ist mir egal<<, sagte Regulus schon fast gleichgültig. >>Lucy hatte von Anfang an recht.<< Bevor Kreacher noch etwas sagen konnte, richtete Regulus ihn auf und half ihm vom Tisch.

>>Teleportier dich nach Hause und ruh dich aus. Aber verlier kein Wort zu irgendwem über das, was heute passiert.<<

>>Nein, mein Herr<<, schwor Kreacher sofort und schnippte in die Finger. Verschwunden war er. Jetzt gab es nur noch uns beide.

>>Danke, Lucy<<, sagte Regulus überglücklich und nahm mich in den Arm. Er drückte mich feste an sich und ich legte meinen Kopf an seinen. Meine Augen schloss ich und das einzige, was ich spürte, war Glück. Ich spürte die Wärme seine Haut, die ich so lange nicht mehr gespürt hatte. Am liebsten hätte ich geweint, so glücklich war ich, doch ich hielt meine Tränen zurück.

>>Regulus<<, flüsterte ich leise und kuschelte mich noch mehr an ihn. Plötzlich hob er vorsichtig meinen Kopf, seinen genau gegenüber. Wir sahen uns lange in die Augen und dann küsste er mich, so sanft und liebevoll, wie er es immer tat.

>>Ich liebe dich<<, flüsterte er leise und gab mir noch einen Kuss. Ich fühlte mich wie in einem Traum. Hatte er wirklich genau die Worte gesagt, die ich immer von ihm hören wollte? Ich musste träumen, anders hätte ich es mir nicht erklären können.

>>Ich dich auch<<, sagte ich nach kurzem zögern zurück.

Regulus strich mir sanft über die Wange und wir sahen uns noch lange in die Augen. So muss sich Liebe anfühlen...

>>Können wir morgen miteinander sprechen....über uns?<<, fragte er und irgendwie hatte ich wieder das Gefühl, das er Angst hatte. Angst vor seinen Gefühlen, doch ich war glücklich, das ich zumindest wusste, was er wirklich für mich empfand.

>>Warum nicht jetzt?<<, musste ich dennoch hinterher fragen.

Er wusste nicht was er sagen sollte und suchte verzweifelt nach Worten. Scheint so, als hätte ich ihn bloßgestellt und das wollte ich ihm nicht antun.

>>Ja, können wir<<, sagte ich schließlich, gab ihm einen schnellen Kuss auf die Wange und machte wieder auf den Weg in den Gemeinschaftsraum, auch wenn ich wusste, das ich jetzt noch schlechter schlafen konnte als ohnehin schon, da meine Gedanken sich nur um ihn drehten.

Entgegen meinen Befürchtungen, konnte ich noch ein paar Stunden Schlaf finden und wachte dennoch fast 2 Stunden vor Unterrichtsbeginn auf. Als ich mich im Schlafsaal umsah, schliefen die anderen. Leise stand ich auf und zog meine Schuluniform an. Ich packte leise meine Tasche mit Schulbüchern, Pergament und Tinte. schnappte mir meinen Zauberstab und ging die Treppe runter zum Gemeinschaftsraum. Auf dem großen Sofa vor dem Kamin saß Regulus. Er musste mich nicht gehört haben und ich betrachtete ihn noch kurz bevor ich mich neben ihn setzte, Sein Blick war streng auf das Feuer gerichtet und er hatte mich gar nicht wahrgenommen.

>>Regulus?<<, sprach ich ihn vorsichtig an und er fuhr erschrocken zusammen.

>>Erschreck mich doch nicht so<<, sagte er schon ein wenig sauer.

>>Entschuldigung. Hast du die ganze Nacht hier gegessen?<<

Er nickte. >>Ja, ich konnte nicht schlafen. Die Sache mit Kreacher...hat mir gezeigt, das der Dunkle Lord nichts weiter ist als ein Mörder. Du hattest Recht. Tut mir leid, das ich nicht eher an dich geglaubt habe.<<

>>Ist schon gut. Es bringt nichts, über die Vergangenheit zu jammern.<<

>>Ja, das stimmt schon. Es tut mir aber dennoch leid, das ich dich so schlecht behandelt habe. Das war nicht fair von mir.<<

Ich küsste ihn zärtlich auf die Wange und strich ihm seine rabenschwarze Haare aus dem Gesicht.

>>Lass uns nicht mehr darüber reden. Du wolltest, doch...über...uns reden.<<

>>Ja<<, sagte er nur. Er war sichtlich nervös, aber ich konnte es ihm nicht verdenken. Er hatte so etwas noch nie gemacht, ebenso wenig wie ich.

>>Ich habe dir gesagt, wie ich empfinde....hast du diese Gefühle auch noch?<<, fragte er sichtlich unsicher.

>>Ja<<, antwortete ich glücklich und gab ihm als Antwort einen Kuss.

>>Könntest du dir vorstellen-<<, er brach mitten im Satz ab und räusperte sich. Regulus errötete und über diesen Anblick musste ich lachen. Ich habe ihn noch nie so nervös gesehen und er war wirklich süß wenn er nervös war.

>>Lach mich nicht aus<<, befahl er mir unsicher.

>>Ich lache dich nicht aus<<, versicherte ich ihm. >>Es ist nur süß, wie nervös du bist.<<

>>Ich bin nicht nervös<<, verteidigte er sich sofort und errötete nur noch mehr.

>>Schon gut. Du wolltest mich doch etwas fragen, oder? Was kann ich mir den vorstellen?<<

Ich wusste genau, was er fragen wollte, doch ich wollte diese Worte aus seinem Mund hören. Es würde mich unglaublich glücklich machen.

Er atmete tief durch und sah mir genau in die Augen. >>Lucy, willst du...mit mir..zusammen sein?<<

Ich sah ihm deutlich an, wie unangenehm ihm dieser Moment war. Er hasste es, seine Gefühle zu zeigen, aber das er es doch tat, zeigte mir, das er es ernst mit mir meinte. Es fühlte sich an, als wäre ich am Ziel meiner Träume. All die Jahre habe ich auf diesen Moment gewartet und endlich war er da.

>>Ja<<, sagte ich sofort und vor lauter Freude liefen Tränen über meine Wange. Er nahm mein Gesicht in seine Hände, zog es an seines heran und küsste mich liebevoll und leidenschaftlich. Ich schlung meine Arme um ihn und kuschelte mich an ihn.

>>Ich liebe dich so sehr<<, flüsterte ich ihm ins Ohr und schloss meine Augen.

>>Ich dich auch, mein Schatz<<, flüsterte er zurück. Bei diesen Worten spürte ich, wie immer mehr Tränen über meine Wange liefen und mein Herz vor Glück anschwell. In meinem ganzen Leben habe ich mich noch nie so glücklich und geliebt gefühlt. Ich hoffte, wir würden lange glücklich zusammen bleiben.

Kapitel 7

Siebttes Jahr

Natürlich sprach sich die Neuigkeit, das ich und Regulus nun ein Paar waren, schnell herum. Unter den Slytherin waren wir "das Traumpaar unseres Jahrganges" und von den anderen Häusern ernteten wir nur missachtende Blicke. Aber das konnte mein Glück nicht trüben, für mich waren sie alle nur neidisch.

Dieses Jahr verbrachte ich, was ich seit längerem nicht mehr tat, die Sommerferien zu Hause. Den ganzen Tag verbrachten ich und Regulus zusammen und schliefen nachts nebeneinander ein. Unsere Eltern freuten sich für uns, obwohl ich glaubte, das sie am meisten freute, das keiner von uns "die Blutlinie beschützen würde" indem er mit einem Muggel davonrannte. Das Regulus sich entschlossen hatte, die Todesser zu verlassen, hielten wir selbstverständlich geheim, unsere Meinung über den Dunklen Lord natürlich auch, waren unsere Eltern doch noch immer aktive Unterstützer. Kreacher erholte sich schnell von seinen Verletzungen und schwieg, so wie Regulus es befohlen hatte, aber eines Tages entschied er, uns zu verraten, was er wirklich für den dunklen Lord tun sollte.....

Ich und Regulus saßen gerade in unserem Zimmer als Kreacher ohne zu klopfen einfach reinplatzte. Wir lagen im Bett und kuschelten. Ich hatte meine Augen geschlossen und genoss seine Nähe. Das schlagen seines Herzens war wie Musik in meinen Ohren. Seine Arme hatte er um mich geschlungen und hatte mich an sich gedrückt. Es war einfach nur wunderschön.

>>Kreacher<<, sagte Regulus erschrocken.und fuhr hoch. Erschrocken riss auch ich meine Augen auf und setzte mich hin.

>>Kannst du nicht klopfen?<<, fragte Regulus sauer. >>Nimm dir nicht immer Sachen heraus, die du besser nicht machen solltest!<<.

>>Verzeihung, Herr<<, sagte Kreacher unterwürdig und machte einen Knicks.

>>Ich dachte, es wäre langsam an der Zeit, zu sagen, was vor einem Jahr vorgefallen ist...<<

Wir beide wussten sofort wovon der sprach und tauschten Blicke. Es ging um die Sache mit den dunklen Lord, die ihm fast das Leben gekostet hatte. Bisher hatte er sich zu diesem Thema nie geäußert und ich war schon neugierig, was vorgefallen war. Aber noch interessanter war natürlich, warum er seine Meinung plötzlich geändert hatte und doch mit uns sprechen wollte.

>>Wie kommt dein plötzlicher Meinungswechsel, Kreacher?<<, fragte ich misstrauisch nach.

>>Der Herr hat Recht. Der dunkle Lord soll dafür bezahlen, was er mir angetan hat<<, sagte der Hauself kühl.

Regulus nickte. >>Gut, aber das muss nicht jeder in diesem Haus mitbekommen<<, sagte er und schloss gleichzeitig die Tür.

Kreacher setzte sich an das Ende des Bettes und wir saßen in der Mitte und waren bereit, seinen Worten zu lauschen.

>>Der dunkle Lord brauchte einen Hauselfen, um einige Fallen zu testen, in einer Höhle. Er wollte

keinen seiner Männer opfern. Das Leben eines Hauselfen würde niemanden interessieren, dachte er<<, der Elf.

>>Was für eine Höhle?<<, fragte Regulus unverständlich nach. >>Wovon redest du?<<

Auch ich hatte keinen blassen Schimmer, wovon er redete.

>>An einer Meerküste befindet sich in einem Felskliff eine Höhle. Der dunkle Lord hat sie mit Fallen versehen um etwas zu beschützen.<<

>>Was zu beschützen?<<, fragte Regulus ungehalten. >>Lass dir nicht jedes aus der Nase ziehen.<<

>>Regulus<<, sagte ich sanft und strich ihn über den Arm. >>Beruhige dich.<<

>>Einen Horcrux.<<

>>Einen was?<<, fragte ich unverständlich nach. >>Horcrux? Was soll das sein?<<

>>Ein mächtiger Zauberer, kann seine Seele in mehrere Teile spalten und auf Objekte übertragen<<, erklärte Kreacher. >>Er hat ein Amulett in einen Horcrux verwandelt und in der Höhle versteckt.<<

>>Und was hat man davon?<<, fragte Regulus nach.

Kreacher schaute uns ernst an. >>Man kann nicht sterben.<<

Fassungslos sahen wir uns an. Dies war wieder ein Zeichen dafür, wie mächtig der dunkle Lord war. So mächtig, das er sich sogar unsterblich machen konnte.

>>Er hat seine Seele in sieben Objekte gespalten<<, erklärte Kreacher. >>Dieses Amulett ist trägt ein Teil der Seele in sich. Solange alle sieben Horcruxe existieren, kann man ihn nicht töten.<<

>>Und wenn schon eines dieser Objekte zerstörte wäre....<<, begann Regulus und versank in Gedanken.

Regulus plante doch nicht etwas, zu dieser Höhle zu reisen und den Horcrux zu zerstören? Das war purer Selbstmord. Kreacher sagte, das alles voller Fallen wäre und er wäre fast dabei gestorben. Ich konnte auf keinen Fall zulassen, das er sein Leben so wegwarf. Wenn er wirklich versuchen wollte, in diese Höhle zu gehen, würde ich ihn aufhalten.

>>Weißt du, wie man in diese Höhle kommt, Kreacher?<<, fragte Regulus.

Kreacher nickte. >>Ja, Herr, aber es ist zu gefährlich für euch.<<

>>Ich habe keine Angst, Kreacher. Du weißt genau so gut wie ich und Lucy, das der dunkle Lord gefährlich ist und aufgehhalten werden muss. Und wenn ich dafür sorgen kann, dann tu ich das auch.<<

>>Glaubst du wirklich, das ich dich so einen Schwachsinn machen lasse?<<, fragte ich unverständlich.

>>Nein<<, sagte er sofort. >>Ich dachte, wir machen es zusammen.<<

Fassungslos sah ich ihn an. Er wollte wirklich so leichtfertig unsere Leben riskieren? Regulus wusste nicht im geringsten, was uns erwartet. Kreacher sagte, das es dort vor Fallen wimmelte und er hat gesehen, wie Kreacher zugerichtet worden ist. Er hatte Glück, das er sich zu uns teleportiert hat, sonst wäre er gestorben. Wir haben vielleicht nicht so viel Glück.

>>Ohne mich, Liebling<<, sagte ich und stand auf. >>Hast du vergessen, wie Kreacher aussah? Er wäre gestorben, wenn wir ihn nicht geholfen hätten! Willst du, das uns das gleiche passiert?<<

>>Uns wird nichts passieren<<, versicherte mir Regulus und nahm mich bei den Händen.

>>Außerdem hat Voldemorts Schlange Kreacher so hergerichtet und keine der Fallen. Ist doch so,

Als Regulus ihn ansah, sah er weg und schwieg. Nervös begann er mit den Händen zu spielen und man sah ihm an, das er sich unwohl wohlte. Er hatte uns doch nicht etwa belogen?

>>Das ist doch die Wahrheit, oder?<<, fragte Regulus nach. Immernoch keine Antwort. >>Antworte mir, verdammt!<<, schrie Regulus

>>Nein<<, sagte Kreacher sofort. Seine Stimme kling heiser und verlegen zugleich. >>Verzeiht, das ich euch angelogen habe, mein Herr und meine Herrin.<<

Ich setzte mich wieder neben Regulus und war bereit, die richtige Version der Geschichte zu hören.

>>Nachdem er den Horcrux plaziert hat, entschied er, das es das beste wäre, wenn er mich tötet, damit ich keinem der Blacks davon verraten konnte. Aber...er wirkte keinen Todesfluch, stattdessen warf er mich in das eiskalte Wasser, Irgendwelche Kreaturen griffen nach mir und wollten mich unter Wasser ziehen. Es kostete mich alle Kraft, mich zu befreien und mich zu euch zu teleportieren, Herr.<<

>>Und du glaubst, sie könnten uns angreifen?<<, erkundigte ich mich.

>>Höchstwahrscheinlich<<, antwortete Kreacher. Ich betrachtete Regulus, der wieder in Gedanken zu sein schien. Er wollte diesen Horcrux um jeden Preis zerstören und würde sogar sein Leben riskieren. Natürlich bewunderte ich seinen Mut und seine Entschlossenheit, aber das war es nicht wert, das er sein Leben aufs Spiel setzte. Ich wollte ihn um keinen Preis verlieren, jetzt, wo wir so glücklich waren und vorallem nicht so.

>>Ich riskiere es trotzdem<<, sagte Regulus und stand auf. >>Er hat die falsche Person belogen<<., Er schnappte sich seinen Mantel, zog ihn über und steckte seinen Zauberstab in eine der Innentaschen.

>>Und du wirst mich begleiten<<, sagte er und zeigte auf Kreacher.

>>Und was ist mit mir?<<, fragte ich nach. >>Glaubst du wirklich, das ich dich einfach gehen lassen, Regulus?<<

Er sah mir lange in die Augen, bevor er auf mich zuging, mich in Arm nach und mir einen Kuss auf den Mund gab.

>>Ich zwinge dich nicht, mitzukommen. Es ist deine Entscheidung, ob du hier bleibst oder mit mir kommst. Ich werde auf jeden Fall gehen und keiner von euch beiden kann mich aufhalten.<<

Er würde sich nicht mehr umstimmen lassen. Regulus hatte diesen besonderen Unterton in seiner Stimme, den er immer hatte, wenn er von etwas überzeugt war. Nichts und niemand konnte ihn aufhalten, das stand fest. Ich hatte Angst, nachdem was Kreacher uns erzählte, aber ich konnte ihn nicht alleine gehen lassen. Dafür liebte ich ihn zu sehr, als das ich zulassen konnte, das er schutzlos in irgendeiner Höhle umherwandert. >>Ich komme mit<<, sagte ich schließlich. >>Aber nur, weil ich dich nicht verlieren will.<<

Er küsste mich noch einmal und versicherte mir dann: >>Ich passe auf uns beide auf. Es wird nichts passieren, keine Sorge.<<

Mit zitternden Händen griff ich nach meinem Zauberstab und machte mich bereit.

>>Bring uns hin<<, befahl Regulus Kreacher. >>Du weißt, wo die Höhle ist.<<

Der Hauself nickte. Wir beugten uns runter und hielten uns an ihm fest. Er schnippte mit dem Finger und schon waren wir verschwunden. Jetzt gab es kein zurück mehr.

Ich hörte das schlagen von Wellen und kreischen von Möwen. Eiskalter Wind kam von allen Seiten

und ließ mich frieren. Ich beugte mich hoch und merkte sofort, das wir auf Felsen standen und auf jede Bewegungen aufpassen mussten, da wir sonst zu Tode kommen konnten. Als ich nach unten sah, konnte ich erkennen das wir mehrere Meter vom Wasser entfernt waren und mitten auf einem hohen Felskliff standen, das sich an einer Meeresküste befand.

Vor uns lag in den Felswänden ein großes, schwarzes Loch, das die Höhle sein musste, von der Kreacher uns erzählt hatte. Während ich mich noch ehrfürchtig umsah, war Regulus schon bis zu dem Loch in der Felswand vorgegangen, dichtgefolgt von Kreacher.

>>Ich kann gar nichts erkennen<<, beschwerte sich Regulus und ging immer weiter in die Höhle hinein.

>>Waaarteee<<, schrie ich und rannte zu ihm hinüber und packte ihm am Arm.

>>Wir sollten vorsichtig vorgehen und nichts überstürzen.<<

Ich zückte meinen Zauberstab und sagte "Lumos".

Mein Zauberstab wurde mit hellem Licht erhellt und ich leuchtete in die Höhle hinein. Ich konnte schwarze Höhlenwände erkennen und einen ebenso schwarzen Boden. Mehr nicht. Eine unnatürliche Schwärze suchte diesen Ort heim.

>>Kannst du etwas erkennen?<<, fragte Regulus mich.

>>Nein<<, sagte ich kopfschüttelnd. >>Es ist zu dunkel.<<

>>Lumos<<, sagte Regulus und zuckte seinen Zauberstab. Auch sein Stab wurde von einem hellen Licht erleuchtet.

Er hielt ihn ebenfalls in die Höhle und ging langsam vor. >>Ich gehe vor, ihr folgt<<, befahl er und ich hielt mit ihm Schritt. Kreacher ging zwischen uns beiden und war unser Navigator.

>>In der Mitte der Höhle befindet sich ein riesiger See. Darin ist eine kleine Insel. Wir müssen den ganzen Gang entlang gehen und zu einem Boot kommen, mit welchem wir übersetzen können<<, erklärte unser Hauself.

Wir schwiegen und gingen langsam den schwarzen Höhlenboden entlang. Ich spürte, das dieser Ort erfüllt war von schwarzer Magie und mir wurde immer mulmiger zu Mute. Regulus war unerschütterlich oder er versuchte zumindest, sich nichts anmerken zu lassen. Ich bewunderte seinen Mut, auch wenn ich nicht wusste, ob er echt oder gespielt war.

Wir hatten schon einige Meter zurückgelegt und ich konnte den Ausgang fast gar nicht mehr erkennen. Immer mehr Angst breitete sich in meinem Körper aus. Ich hoffte, das alles gut geht und wir diese Entscheidung nicht bereuen.

Plötzlich blieb Regulus stehen und ich verstand nicht warum. Erst als ich den Ort vor mir erleuchtete, verstand ich. Vor uns stand eine riesige Felswand, die unseren Weg blockierte. Es war unser einziger Weg zum Ziel und es musste eine Möglichkeit geben, sie zu überwinden. Und Regulus würde nicht eher aufhören, bis er diese Möglichkeit gefunden hatte. Er würde nicht aufgeben, dafür war er viel zu sehr überzeugt von seinen Unterfangen.

>>Was nun, Kreacher?<<, fragte Regulus.

>>Man muss Blut auf die Felswand spritzen, damit sie verschwindet<<, erklärte der Elf und stellte sich neben seinen Herren.

Regulus betrachtete Kreacher kurz und fragte dann weiter: >>Egal von wem?<<

Kreacher nickte. >>Ja, Herr.<<

>>Dann soll es mein Blut sein.<< Aus der Innentasche seines Mantels zog Regulus ein Messer hervor und schnitt sich ohne zu zögern in die Fläche seiner linken Hand.

Er machte eine Wurfbewegung mit seiner verletzten Hand und mehrere Blutstropfen landeten auf der Wand und zerliefen sofort wieder.

Ein Geräusch, als ob Felsen rollen ertönte und die Wand verschwand.

>>Sehr gut, Kreacher<<, lobte ich und wir gingen weiter. Es waren nur noch wenige Meter bis wir am Ende des Hohlenganges angekommen waren. Der Stein brach ab und der See begann. In der Ferne konnte man die Insel erkennen, von der Kreacher gesprochen hatte. Der Ort, wo der Horcrux sich befinden musste.

Das Wasser wirkte schwärzlich und nicht blau und machte keinen einladenden Eindruck. Dort lebten die Kreaturen, die Kreacher fast getötet hatten und ich hatte kein Interesse, ihre Bekanntschaft zu machen. Wir mussten jetzt vorsichtig vorgehen und keine überstürzten Entscheidungen treffen.

>>Ich dachte, hier wäre ein Boot, Kreacher?<<, ließ Regulus es mehr als Feststellung als als Frage erkennen.

>>Ist es auch<<, antwortete der Elf und wir sahen ihn missverständlich an. Das einzige, was vor uns lag, war der See. Wo befand sich bitteschön ein Boot? Er wollte uns doch sicher auf den Arm nehmen, aber warum sollte er das tun? Vielleicht haben wir auch einfach nur einen Hinweis übersehen.

>>Es ist unter euch<<, klärte Kreacher auf.

>>Im-Im Wasser?<<, fragte Regulus unverstündlich nach.

>>Klug<<, musste ich zugeben. >>So kann man wirklich feststellen, das niemand rüberkommt. Wer denkt schon, dass das Boot im Wasser ist? Aber wie holen wir es hoch?<<

>>So<<, sagte Kreacher und ging zu einem kleinen Bootspflug, der hinter einem Stein verborgen war. Er streckte seine Hände aus und griff nach etwas, das man nicht sehen konnte. Er machte Ziehbewegungen und langsam wurde das Boot sichtbar. Langsam zog Kreacher es empor. Als es oben auf dem Wasser trieb, hörte er auf mit den Bewegungen.

>>Eine unsichtbare Zugkette<<, erklärte er, als er uns missverständlichen Blicke sah.

Regulus setzte sich als erster in das Boot und als ich mich zu ihm setzen wollte, hielt Kreacher mich zurück. >>Es hält nur einen Zauberer. Sonst geht es unter. Ich und Regulus setzen zuerst über, dann fahre ich zurück und wir fahren rüber.<<

Ich nickte. >>In Ordnung.<<

Kreacher setzte sich zu Regulus und entfernte die unsichtbare Kette, die das Boot hielt.

Das Boot fuhr von alleine und es dauerte einige Minuten, bis es auf der Insel angekommen war.

Ein seltsames Gefühl der Angst überkam mich. Ich war ganz alleine und wenn diese seltsamen Kreaturen, die Kreacher erwähnte, sich für einen Angriff entschieden, wäre ich tot.

Hoffentlich beeilten Kreacher und Regulus sich. Mit meinem Zauberstab leuchtete ich mitten auf den See, konnte aber nur noch ihre Schattenhaften Umrisse erkennen.

Bald darauf waren sie verschwunden. Mein Herz klopfte wie wild und schien durch meinen ganzen Körper zu pochen. Mein Atem ging schwer und meine Kehle tat weh, weil ich so schwer Luft bekam.

Ich starrte einfach nur auf den See und nach kurzer Zeit konnte ich schließlich die schattenhaften Umrisse des Bootes erkennen. Als es näher kam, konnte ich sehen, das Kreacher alleine drin saß.

>>Ist er sicher?<<, erkundigte ich mich bei Kreacher als wir die Hälfte des Weges zurückgelegt haben. Ich hatte ein schlechtes Gewissen, Regulus einfach so alleine zu lassen, aber wir hatten keine andere Möglichkeit gehabt.

>>Ja<<, versicherte Kreacher mir. >>Solange man die Kreaturen nicht provoziert, greifen sie nicht an.<<

>>Das ist gut zu hören<<, sagte ich nur und schwieg die restliche Fahrt über.

Als wir an der Insel angekommen waren, band Kreacher das Boot an einem Felsen fest und reichte mir die Hand, das ich aussteigen konnte.

Die Insel bestand völlig aus grauem Stein. Mehrere Felswände waren mehrere Meter hoch und Felsspitzen zierten unseren Weg. Im Gegensatz zum Rest der Höhle, war die Insel erstaunlich gut erleuchtet. Verzweifelt suchte ich nach Regulus, konnte ihn aber nirgendwo erblicken. Ihm war doch nichts zugestoßen?

>>Kommt mit, Herrin<<, sagte Kreacher und nahm mich an der Hand. Er führte mich zur Mitte der Insel, wo ich ein kleines Podest ausmachen konnte. Regulus stand dafür und schaute hinein. Ich stellte mich neben ihn und riskierte ebenfalls einen Blick.

Auf dem Grund des Podest lag ein Medaillon, das von einem seltsamen, durchsichtigen Wasser umgeben war.

Auf dem Rande des Podestes lag eine Muschelförmige Schale.

>>Wir haben es geschafft<<, flüsterte mir Regulus glücklich zu und griff nach dem Medaillon....das er nicht packen konnte....

Er versuchte es noch einmal, aber konnte es wieder nicht fassen.

>>Kreacher, warum kann ich das Medaillon nicht nehmen?<<, erkundigte sich Regulus, zog seine Hand aus dem Wasser und drehte sich zu dem Hauselfen um.

>>Ihr müsst vorher das Wasser trinken....aber....es wird sehr schmerzhaft für euch<<, sagte Kreacher.

>>Ich will euch das nicht zumuten, Herr.<<

>>Kann ich dadurch Schäden erleiden?<<, fragte Regulus weiter.

>>Ich glaube nicht, nein.<<

Kreacher ging auf uns zu und schnappte sich das Muschelschälchen. >>Füllt das Wasser hier rein und trinkt es. Aber nur, wenn ihr euch wirklich sicher seid, Herr.<<

>>Bin ich<<, versicherte Regulus und riss ihm das Schälchen aus der Hand.

>>Bist du dir wirklich sicher?<<, fragte ich nach. >>Wenn du dadurch Schmerzen erleiden kannst....<<

>>Das ist egal, Lucy.<<

>>Nein, Regulus, ist es nicht. Das ist es nicht wert.<<

>>Doch. Wenn ich ihm dadurch schaden kann, ist es das.<<

Ich schwieg. Was sollte ich auch noch sagen? Regulus würde sich nicht anders umscheiden, egal was ich sagen würde. Wenn es ihm so wichtig war, sollte ich das akzeptieren.

>>Gut. Es ist deine Entscheidung.<<

Er stellte sich direkt vor das Podest und verharrte einige Sekunden. Sein Blick war einzig und allein auf das Medaillon gerichtet. Er atmete einmal tief und nahm dann das Muschelschälchen in die Hand.

Er füllte es vollständig mit Wasser und trank es zügig aus. Kaum hatte er es ausgetrunken, begann er zu husten. Er beugte sich über das Podest und ließ das Schälchen zu Boden fallen.

>>Regulus, ist alles in Ordnung!<<, schrie ich panisch und rannte auf ihn zu.

>>Liebling, sag doch was!<<, drängte ich, als ich keine Antwort bekam.

>>Gib mir die Schale<<, forderte Regulus und ich kam seiner Forderung nach. Sofort nachdem er sie mir aus der Hand genommen hat, nahm er noch einen kräftigen Schluck und bekam noch einen Hustanfall.

>>Regulus<<, sagte ich vorsichtig.

Er antwortete mir nicht und nahm noch einen Schluck Wasser.

Es dauerte mehrere Minuten, bis er das ganze Wasser ausgetrunken hatte.

Sein Herz schlug viel schneller als normal und seine Haut hatte eine unnatürliche Blässe angenommen. Regulus Augen waren von dunklen Schatten umgeben.

Triumphierend nahm er das Amulett aus dem Podest und hielt es mir entgegen. Ich nahm es ihm entgegen und steckte es in die Tasche meines Rockes. Vorsichtig strich ich ihm über die Wange und sah ihm in die Augen.

>>Wasser<<, forderte er leise. >>Mein Kehle brennt.<<

>>Wasser...<<, wiederholte ich leise und sah mich verzweifelt um, bis mir das Schälchen ins Auge fiel. Ich richtete meinen Zauberstab darauf, und füllte es sofort mit Wasser. Kaum war es gefüllt, war das Wasser verdunst.

>>Kreacher<<, hörte ich Regulus sagen sah vorsichtig zu ihnen hinüber während ich nocheinmal versuchte, das Schälchen zu füllen.

>>Leg das in das Podest<<, befahl Regulus und hielt ihm ein anderes Medaillon, das dem Horcrux sehr ähnlich sah, hin und einen Zettel.

>>Ja, Herr<<, sagte Kreacher unterwürdig und führte Regulus Befehl aus.

Das Wasser schon wieder verdunsten und plötzlich kam mir in den Sinn, etwas Wasser aus dem See zu schöpfen

>>Ich bin gleich wieder da<<, sagte ich zu Regulus und ging zurück zum Boot, wo ich etwas Wasser schöpfen wollte.

Ich hielt das Schälchen gerade rein, als ich Regulus schreien hörte: >>Lucy, nicht.<<

Erschrocken drehte ich mich und wurde zeitgleich am Arm gepackt und unter Wasser gezogen. Es waren die Kreaturen, die Kreacher verletzt haben.

>>NEIN!<<, hörte ich Regulus noch schreien und bekam dann nichts mehr mit. während ich immer tief gezogen wurde. Verzweifelt versuchte ich, nach meinem Zauberstab zu greifen, aber ich kam nicht daran. Mehrere von diesen Biestern hielten mich fest und zogen mich immer weiter auf den Grund des Meeres.

Plötzlich hörte ich von oben ein platschen und kurz danach erschien mir Regulus, der nach unten tauchte. Er zog die Kreaturen von meinem Körper, die nun ihn angriffen und zum Meeresgrund ziehen wollten.

>>Stupor<<, schrie er und betäubte die Kreaturen. Er packte mich und schwamm mit mir auf die Insel zu. Ich konnte das Licht schon sehen, als mich etwas am Fuß packte und nach unten zog. Ein Schrei entglitt meinen Lippen, als ich ins Gesicht der Kreatur sah.

Doch dann sah ich immer mehr von diesen Kreaturen hoch schwimmen und Regulus schwamm so schnell er konnte an die Oberfläche.

Kaum waren wir oben, versuchten wir verzweifelt, vom Wasser wegzukommen.

>>Kreacher<<, schrie Regulus verzweifelt. >>Bring uns hier weg.<<

Der Hauself kam sofort herbeigeeilt, während diese Kreaturen uns wieder packten und unter Wasser ziehen wollten. Ich trat und schlug nach ihnen, doch sie waren stärker als wir.

Bevor wir wieder unter Wasser gezogen werden konnten, war Kreacher schon bei uns. Wir hielten uns an ihm fest und er schnippte mit den Fingern...und weg waren wir.

Wir tauchten in unserem Zimmer im Haus der Blacks auf und nie in meinem Leben war ich so erleichtert, dass wir wieder zu Hause waren. Ich lag noch immer in Regulus' schützenden Griff und schloss meine Augen. Nie wieder würde ich so etwas machen.

>>Du hast mir das Leben gerettet<<, sagte ich unendlich dankbar und küsste Regulus.

>>Das würde ich immer wieder tun<<, versicherte er mir und küsste mich noch einmal.

>>Ich liebe dich so sehr<<, sagte ich und drückte meinen Kopf an seine Brust.

Da wir noch immer in den nassen Sachen saßen, war mir egal. Ich war einfach nur glücklich, wieder zu Hause zu sein und nicht am Grunde des Meeres zu liegen.

>>Wir werden nie ein Wort darüber verlieren, was wir getan haben<<, beschloss Regulus und sah uns beide streng an. >>Das bleibt unser Geheimnis.<<

>>Ja<<, versicherte ich ihm.

>>Ich werde schweigen, mein Herr<<, versicherte auch Kreacher.

>>Und was machen wir mit dem Medaillon?<<, fragte ich nach und zog es aus der Tasche meines Rockes. Regulus nahm es mir aus der Hand und betrachtete es.

>>Darauf aufpassen, dass es nicht in die falschen Hände gerät<<, sagte Regulus schließlich und versteckte es in der Tasche seines Mantels.

Zwei Wochen später begann schließlich unser letztes Jahr in Hogwarts. Ich und Regulus waren so glücklich wie lange nicht mehr und bewahrten das Geheimnis um das Amulett gut auf. Regulus hatte es in einer kleinen Schatulle gepackt, die er in seinem Gepäck versteckte. Wir verloren kein Wort mehr über die Ereignisse und konzentrierten uns einzig und allein auf unsere letzten Prüfungen.

Auch bat ich Slughorn, ob ich nicht doch noch den Slug-Klub beitreten könnte und er freute sich so sehr über meine Entscheidung, dass er mich umarmte. Das war seltsam, aber irgendwie auch schön, dass er sich so freute. Zu den Treffen gingen ich und Regulus als Paar und Slughorn erwähnte jeden Abend mindestens 10 Mal wie süß wir doch wären und dass er selten so ein schönes Paar wie uns gesehen hätte. Er versicherte uns, dass er uns beiden eine Stelle im Ministerium besorgt hatte, wollte uns aber nicht verraten welche. Das sollte eine Überraschung zum Ende des Schuljahres werden.

Auch gut. So konnten wir uns in aller Ruhe auf unsere Prüfungen konzentrieren und mussten uns keine Gedanken über unsere Zukunft machen....vorerst nicht.

Wenn wir gerade kein Unterricht hatten, gingen ich und Regulus immer an den See und verbrachten die Zeit zusammen. Es war schön, mit ihm allein zu sein und diese Ruhe zu genießen.

Doch heute sollte sich einiges ändern....

>>Nur noch ein paar Wochen und wir sehen diesen Ort vermutlich nie wieder<<, sagte Regulus und hatte ich das Gefühl, einen traurigen Unterton in seiner Stimme zu erkennen.

>>Hogwarts wird mir fehlen<<, entgegnete ich ein wenig traurig.

>>Ich hätte nie gedacht, das ich das sage, aber mir auch. Aber zum Glück verlier ich dich nicht.<< Ich lächelte ihn liebevoll. >>Das wirst du auch nie.<<

>>Und du mich auch nicht<<, sagte er und wir küssten uns.

>>Hast du dir schon mal überlegt, was wir nach Hogwarts tun werden?<<

Ich schüttelte den Kopf. Auf einer gewissen Weise schon, aber ich war mich nicht sicher. Heiraten, Familie...das wäre schön, aber ob er das auch wollte?

In erster Linie war es wichtig, das wir von den dunklen Lord und seinen Anhängern in Sicherheit waren. Er ist sicher nicht begeistert, wenn er erfährt, das Regulus die Seiten gewechselt hat...

Ich konnte nur hoffen, das er uns nicht dafür töten will aber daran denke ich nicht.

>>Ich dachte, Slughorn will uns Arbeit im Ministerium besorgen<<, sagte ich stattdessen. Meine Pläne und Befürchtungen behielt ich erstmal für mich.

>>Ja, das stimmt schon, aber...was ist mit uns?<<, fragte er und ich hatte keine Ahnung, was ich darauf antworten sollte. Was sollte schon mit uns sein? Wir wollten zusammen bleiben, bis dass der Tod uns voneinander trennt.

>>Wir bleiben zusammen, egal was passiert<<, versicherte ich. Regulus sah mich glücklich an.

>>Ja, und deshalb--<<, begann er und holte aus der Tasche seines Umhanges ein kleines schwarzes Kästchen. >>Habe ich das hier besorgt.<<

Es war so ein Kästchen wie damals, als er mir die Kette geschenkt hat. Nur diesmal war ich sicher, war etwas anderes drinne. Das, was ich schon damals wollte.

>>Regulus<<, brachte ich nur hervor. Ich war vollkommen überwältigt und konnte keine Worte finden.

Er öffnete das Kästchen und zum Vorschein kam ein schwarzer Ring mit einem eingesetzten Saphir. Es war ein wunderschöner Ring, der sehr teuer gewesen sein musste. Er begann zu erröten und sein Herz klopfte wie wild. Es war süß, wie aufgeregt er war.

>>Lucy, wir kennen uns schon so lange und-und naja, wir hatten gute und auch schlechte Zeiten. Überwiegend schlechte, aber-<<.

Als er meinen Blick sah, hielt er sofort inne. >>Vergiss die Vergangenheit. Jetzt und hier ist das einzige was zählt<<, sagte ich ihm und genau so meinte ich es auch.

Er atmete tief durch und räusperte sich. >>Lucy, ich habe lange gebraucht, um zu erkennen, was für ein wundervoller Mensch du bist. Ich hatte schon immer Gefühle für dich, aber irgendwie habe ich das nie gemerkt. Du machst mich so glücklich wie sonst niemand zuvor und ich will dich nie wieder verlieren. Du bist mein ein und alles und mein Herz gehört nur dir. Deshalb frage ich dich: Willst du meine Frau werden?<<

>>JA!<<, schrie ich sofort und fiel ihm um Hals. Er fiel fast hinten rüber, doch konnte sich gerade noch halten.

Wir küssten uns mehrmals und nie im Leben habe ich so ein Glück gespürt. Ich wusste gar nicht, das man so glücklich sein kann, wie ich es nun war. Tief im inneren konnte ich gar nicht realisieren, das wir nun verlobt waren. Mein größter Traum war in Erfüllung gegangen und würde hoffentlich niemals

>>Darf ich ihn dir anstecken?<<, fragte Regulus mich und sofort löste ich mich aus der Umarmung. Ich streckte meine Hand vor und mit zitterigen Händen schob er den Ring über meinen Ringfinger. Sprachlos vor Glück betrachtete ich den Ring und lächelte Regulus übergücklich an.
>>Du machst mich zum glücklichsten Menschen der Welt<<, sagte ich glücklich.
>>Und du mich<<, erwiderte Regulus und küsste mich nocheinmal.
Plötzlich konnte ich kaum erwarten, dass unsere Zeit in Hogwarts zu Ende war.

Kapitel 8

Zukunft

Kurz nach unserem Abschluss heirateten wir. Es war eine prachtvolle Feier, auf der alle Familienmitglieder anwesend waren, mit Ausnahme von Sirius und Andromeda, die aus unserer Familie vorstoßen wurden.

Als unsere Eltern einige Zeit später Verdacht zu schöpfen begannen, dass Regulus die Todesser verlassen hatte, verließen wir unser Elternhaus und nahmen Kreacher mit. Auch wir wurden aus dem Stammbaum unserer Familie verbannt und als Verräter abgestempelt.

Wie Slughorn versprochen hatte, hatte er uns Arbeit im Ministerium besorgt, als Auroren. Wir sagten der Schwarzen Magie den Kampf an und versuchten nebenbei, die übrigen Horcruxe zu finden, hatten allerdings keinen Erfolg. Das Medaillon versteckten wir gut und erwähnten es vor niemanden.

Drei Jahre nach unserem Abschluss wurden wir Eltern einer Tochter, die wir Rhiannon nannten. Sie geht in den gleichen Jahrgang wie Ginny Weasley, mit der sie gut befreundet ist, auch, wenn unsere Tochter wie wir damals in Slytherin ist.

Mit Narzissa und Bellatrix haben wir keinen Kontakt mehr, dafür aber wieder mit Andromeda und ihrer Familie.

Ich fürchte mich schon vor dem Tag, an dem ich und meine Schwestern gegeneinander kämpfen...ich hoffe, das es niemals so weit kommt..

ENDE!

Das war meine Geschichte. Ich hoffe sehr, dass sie euch gefallen hat und ihr Spaß beim Lesen hattet. Über Feedback würde ich mich freuen:)